Sauerländischer
Gebirgs-Verein.
Abtlg. Bocholt.
Mittwoch, den 12. März, abends 8½ Uhr im Vereinslokal „Stadt Münster"
Außerordentliche
Versammlung
Um zahlreiches Erscheinen bittet (1005
Der Vorstand.

Radfahrer-Verein
„All Heil" 1903
E. V.
Bocholt i. W.
Donnerstag, 13. März 1924, abends 8½ Uhr im Vereinslokal „Nienhaus":
Versammlung
Wichtige Tagesordnung.
Um zahlreiches und pünktliches Erscheinen wird gebeten. k999
Der Vorstand.

Schloß-Hotel
Bentheim.
Das erwachende
Dornröschen.

Ein (561
Mädchen
r halbe oder ganze
ge gesucht.
Näheres in d. Geäftsstelle.

Ordentliches
Mädchen
kleinen Haushalt
m 1. Mai nach
schede (Holland)
sucht. (993
Laß sowie Reiseunten werden vertet.
Näheres Dingdener
aussee 112.

Witwe
sucht (568
Kundschaft
Nähen u. Flicken.
Näheres in d. Geäftsstelle.

Suche (564
Kunden
n Nähen außer d.
use.
Näheres in d. Geftsstelle.

nger Mann sucht
Stelle
als
Pferdeknecht
Looch, Barlo 70.

uche z. 1. April Mai einen durcharbeitsamen, in ihm anvertrauOblegenheiten en u. pünktlichen
ndwirtssohn
bis 40 Jahre, als cht in dauernder lung. Liebe zur erei und Obstbau erwünscht. er Kotten. (995
o, zu erfragen i. Expedition dieser ung.

Bocholter-Borkener
Volksblatt
Rheder Volkszeitung
Anhalt-Zerbster Zeitung

Nr. 72 | Donnerstag, den 13. März | 1924

An der Schwelle des Wahlkampfes.

Die Deutschnationalen und die Deutschvölkischen.

In Mecklenburg können wir gegenwärtig ein sehr erbauliches Schauspiel erleben. Dort haben nach einer wilden Wahlagitation die Deutschvölkischen einen nicht unbeträchtlichen Erfolg errungen. Er vollzog sich zum großen Teil auf Kosten der Deutschnationalen. Deutschvölkische und Deutschnationale würden zusammen in Mecklenburg eine glatte Regierungsmehrheit haben. Was aber sehen wir nun? Die Deutschvölkischen, die nun jetzt Gelegenheit hätten, zu zeigen, was sie können, entziehen sich ganz einfach der Verantwortung. Sie haben den Deutschnationalen erklärt, daß sie garnicht daran denken, mit ihnen zusammen eine Regierung zu bilden. Das ist übrigens derselbe Standpunkt, den die Kommunisten immer eingenommen haben, die stets sagten, daß sie erst dann an einer Regierung mitarbeiteten, wenn sie in ihr die Mehrheit haben!

Die Agitation der Deutschvölkischen und ihr jetziger Wahlerfolg haben in die Deutschnationale Volkspartei eine große Unruhe gebracht. Die Gegensätze zwischen Deutschvölkischen und Deutschnationalen sind schier noch schroffer, wie zwischen Deutschnationalen und Sozialdemokraten. Es ist überaus charakteristisch — der gleiche Prozeß hat sich auch bei der Linken schon vollzogen — daß die sogenannten „Bruder"-Parteien alles darauf anlegen, sich gegenseitig förmlich zu zerfleischen. Sehr resigniert schreibt über diese Dinge jetzt der Graf Westarp in der „Kreuzzeitung".

„Die völkische Bewegung scheint durch die Münchener Vorgänge erneut einen starken Auftrieb zu erfahren. Das ist selbstverständlich freudigst zu begrüßen. Bedenken aber muß es erregen, wenn diese Welle der Deutschvölkischen Freiheitspartei zuströmt. Die Vorgänge bei der Regierungsbildung in Mecklenburg verstärken diese Bedenken wesentlich. Die Abgeordneten der Deutschvölkischen Freiheitspartei haben sich dort ausdrücklich der Aufgabe versagt, eine rechtsgerichtete Regierung zu bilden, die gemeinsam mit den Deutschnationalen und einigen wenigen Abgeordneten der Deutschen Volkspartei ohne jede Mitwirkung auch nur von Demokraten möglich gewesen wäre. Sie ziehen es vor, die Verantwortung abzulehnen. Die Annahme liegt nahe, daß das geschieht, weil sie sich nicht die Fähigkeit zutrauen, an der Verwaltung mitzuwirken oder weil sie glauben, so bessere agitatorische Geschäfte zu machen."

Man wird den Schmerz der Deutschnationalen verstehen, aber es ist auch nicht unnötig, darauf hinzuweisen, daß die Deutschnationalen selber durch ihr Verhalten, das immer darauf ausging, „bessere agitatorische Geschäfte zu machen", diese Entwicklung verschuldet haben.

Für das Verhältnis der Deutschnationalen und der Deutschvölkischen zueinander sind auch Bemerkungen interessant, die Erich Schwarzer im deutschnationalen „Tag" gegen die Deutschvölkischen um Herrn v. Graefe richtet.

„Die Stellung dieser Kreise zur Monarchie, auch zur Religion, sowie zu den sozialen Fragen", schreibt Schwarzer, „deckt sich nicht immer mit den Anschauungen der Rechten. Herr v. Graefe ist beispielsweise ein erklärter Gegner nicht nur des Kaisers, sondern auch des Kronprinzen, der nach seiner Meinung unter jüdischem Einflusse steht und von dem man neulich nach seiner Rückkehr behauptete, daß die Bankiers Mendelsohn und Gutmann die Einreise des Kronprinzen finanziert hätten. Wer die Dinge wirklich kennt und wer sich einmal die Mühe nimmt, gerade dieser unerfreulichen Propaganda gegen den Kronprinzen nachzugehen, sieht sehr bald, daß an diesem Gerede ebenso wenig Wahres ist wie an manchem anderen, was über den Kronprinzen seit seiner Rückkehr erzählt worden ist. Wer monarchisch denkt, kann nur bedauern, daß sich sonst vaterländisch gesinnte Männer mit Republikanern zusammenfinden, um die Hohenzollern mit Schmutz zu bewerfen. Deshalb sei gerade hier einmal auf Grund besserer Kenntnis der Dinge mit aller Deutlichkeit zum Ausdruck gebracht, daß die monarchistischen Kreise alle Veranlassung haben, sich gegen diese Agitation zu stellen."

Wenn man sich angesichts dieser Auseinandersetzungen an die schmachvollen Anwürfe erinnert, die von den Deutschvölkischen gegen die nationale Haltung der deutschen Katholiken gerichtet worden sind, Anwürfe, zu deren Wortführer sich auch Ludendorff in München machte, dann wird man sich über diese Zurechtweisung von deutschnationaler Seite gegen die Deutschvölkischen seine eigenen Gedanken machen müssen.

Der Riß in der Deutschen Volkspartei.

Die Deutsche Volkspartei benutzt die gegenwärtige Kandidaten-Aufstellung, um in ihren Reihen gründlich aufzuräumen. Es handelt sich um die Hauptführer einer Opposition, die sich nicht nur gegen die offizielle Fraktionsführung, sondern auch gegen die Politik Stresemanns als früherer Reichskanzler und jetziger Außenminister richteten. Diese von dem Abgeordneten von Lersner geführte Oppositionsgruppe wird nun auszuschalten versucht. Lersner ist als Kandidat nicht mehr aufgestellt worden. Er versuchte bei den Deutschnationalen unterzukommen, hat aber dort die Rassenprobe nicht bestanden, denn irgend jemand hat ausfindig gemacht, daß seine Mutter eine geborene Jakobsohn ist. Der Abgeordnete Maretzky, der immer ein Schmerzenskind der Deutsch-volksparteilichen Fraktion war und der es wiederholt liebte, in deutschnationalen Blättern gegen seine eigene Partei zu Felde zu ziehen, ist nun gleichfalls bei der Kandidatenaufstellung ausgeschaltet worden. An seine Stelle wird Gouverneur Schnee treten, einer unserer bekanntesten Kolonial-Politiker, dem der Ruf eines gemäßigten Mannes zu eigen ist. Auch der dritte Oppositionsführer, Abgeordneter Quaatz wird nicht mehr aufgestellt werden, denn die offiziellen Parteistellen haben es abgelehnt, seine Kandidatur zu unterstützen. Zu dieser Gruppe gehört nun auch noch der Generaldirektor Vögler, der allerdings in den letzten Jahren sich kaum im Reichstage sehen ließ, dafür aber hinter den Kulissen umso mehr, namentlich in wirtschaftlichen Fragen gegen die offizielle Fraktions-Politik Stimmung machte. Es wird nun offenbar von Vögler versucht, den ebengenannten Abgeordneten Quaatz in den Reichstag zu bringen, dadurch, daß Vögler für Westfalen-Süd verzichtet. Es ist aber sehr fraglich, ob ein derartiges Arrangement durchgeführt werden kann.

eca **Berlin, 12. März. (Eig. Drahtb.)** Die inneren Gegensätze innerhalb der Deutschen Volkspartei haben im Laufe des heutigen Tages zu einer Spaltung der Partei geführt. Die rechtsstehenden Mitglieder der D. V. P. traten heute zu einer Besprechung zusammen und bildeten die Nationalliberale Vereinigung in der D. V. P. Zu dieser Parteigruppierung gehören die Abgeordneten Lersner, Beuermann, Vögeler, Graatz, Stinnes. Der Reichsparteivorstand der D. V. P. wird sich am Samstag mit dieser Angelegenheit beschäftigen.

Der Wahltermin.

eca **Berlin, 12. März. (Eig. Drahtb.)** Der Plan, innerhalb der Regierungsparteien die Wahlen zum Reichstage bereits am Sonnabend, den 12. April vornehmen zu lassen, dürfte sich kaum verwirklichen lassen. Diese Verkürzung des Wahltermines wird wahrscheinlich aus verschiedenen Gründen, ganz besonders aber mit Rücksicht auf die besetzten Gebiete, wieder fallen gelassen werden müssen.

Auflösung.

eca **Berlin, 12. März. (Eig. Drahtb.)** Wie wir erfahren, ist der Beginn der morgigen Reichstagssitzung auf 12 Uhr festgesetzt. Auf der Tagesordnung stehen eine Reihe von Vorlagen, u. a. das Postfinanzgesetz und der Golddiskontbankplan Dr. Schachts, die, falls sich kein Widerspruch erhebt, in 2. und 3. Lesung erledigt werden sollen. Des weiteren wird dem Reichstag ein Gesetzentwurf vorgelegt, die Reichstagswahlen am 12. April stattfinden zu lassen, dessen Annahme jedoch zweifelhaft ist. Sollte auch die Abstimmung über die Ermächtigungsgesetze auf die Tagesordnung gesetzt werden, so ist damit zu rechnen, daß die Auflösung des Reichstages von der Regierung beschlossen wird. Die Sitzung soll bereits um 2 Uhr zu Ende sein.

Geistlichkeit und Wahlpropaganda.

Breslau, 12. März. (Tel. unseres Korrespondenten.) Der Fürstbischof Bertram von Breslau hat in einer oberhirtlichen Verordnung Verhaltungsmaßregeln für die Geistlichkeit in der Diözese Breslau erlassen. Er verbietet bei Strafe der Dispensierung allen Geistlichen die politische Agitation von der Kanzel. Kandidaturen sowie auch das Auftreten als Redner in Wahlversammlungen bedürfen der Erlaubnis des Erzbischofs. Die Ortspfarrer werden streng verpflichtet, Zuwiderhandlungen zur Anzeige des Fürstbischofs zu bringen.

Das Reparationsproblem.

Die französischen Mindestforderungen in der Reparations- und Sicherheitsfrage.

m **London, 12. März. (Drahtb.)** Der Pariser Berichterstatter des englischen sozialistischen „Daily Herald" gibt heute die französischen Mindestforderungen in der Reparations- und Sicherheitsfrage an. Danach verlangt Frankreich einen großen Barvorschuß auf die zukünftigen Reparationsleistungen, Streichung der interalliierten Schulden, Aufrechterhaltung einer nominellen Besetzung des Ruhrgebietes, bis Deutschland seine Verpflichtungen erfüllt habe, Aufrechterhaltung der deutschen Kohlenlieferungen und Herabsetzung der Reparationssumme von 50 Milliarden — es handelt sich hier um die Bons der Reihe A und B — auf etwa 35 Milliarden Goldmark, von denen Frankreich 26 erhalten soll. In der Sicherheitsfrage will Poincaré bereit sein, auf militärische Abkommen, die England stets abgelehnt hat, zu verzichten, wenn dafür mehrfache Aussprachen zwischen dem englischen und französischen Generalstab eingeführt werden. Die größte Schwierigkeit bietet die von Frankreich verlangte Garantie für Polen und Tschecho-Slowakei. Hier soll eine Formel gefunden werden, die vorsieht, daß diese Staaten im Falle eines deutschen Angriffes die Hilfe des Völkerbundes anrufen.

Der bevorstehende Bericht der Sachverständigen.

m **Paris, 12. März. (Drahtb.)** Ueber den zu erwartenden Bericht des ersten Sachverständigenausschusses veröffentlichen die Pariser Blätter Einzelheiten. Danach soll sich der Bericht aus drei Teilen zusammensetzen:

1. Eine Mantelnote, die allgemeine Erörterungen der Sachverständigen enthält. Darin werden die Sachverständigen an die Umstände erinnern, unter denen sie ihren Auftrag erhalten sowie an die Verhältnisse, unter denen sie ihren Auftrag durchgeführt haben.

2. Der eigentliche Bericht, der die in allgemeinen Worten gehaltenen Ratschläge der Sachverständigen enthält.

3. Ein Anhang mit technischen Einzelheiten. Dieser Anhang werde das umfangreichste Stück des Berichtes sein und in verschiedene Unterabteilungen zerfallen, in denen der augenblickliche Haushalt des deutschen Reiches, die Goldnotenbank, die Eisenbahnen, die internationale Anleihe und die Staatsmonopole behandelt werden.

Dem „Petit Parisien" zufolge wird ein großer Teil des Berichtes über die Mittel handeln, um den deutschen Haushalt durch Ersparnisse und neue Einnahmequellen in angemessener Frist auszugleichen. Die Barzahlungen Deutschlands sollen vorläufig ausgesetzt werden, dagegen sind Sachlieferungen vorgesehen. Da diese Lieferungen nicht aus den normalen Reichseinnahmen bezahlt werden können, müßte ein Teil der internationalen Anleihe, für die die Reichsbahn als Pfand dienen soll, für diese Zahlungen verwandt werden. Ein anderer Teil der Anleihe soll zur Gründung der Goldnotenbank dienen. Wie die Blätter weiter behaupten, betonen die Sachverständigen, wie notwendig eine möglichst umfangreiche und starke Finanzkontrolle in Deutschland sei.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 12. März. (Tel.)

Vor Eintritt in die Tagesordnung der nachmittags um 3 Uhr beginnenden Reichstagssitzung erklärt Abg. Düringer (D. V.): Seine Rede vom Montag habe in der Presse manche Mißdeutung erfahren. Es habe ihm ganz fern gelegen, seinem Fraktionskollegen Herrn von Raumer einen persönlichen Vorwurf zu machen. Er habe lediglich betont, daß jemand, der der Industrie nahe steht, die Frage der Aufwertung anders ansieht, als jemand, der sie vom Standpunkt des Geschädigten aus betrachtet.

Auf der Tagesordnung stehen kleinere Vorlagen.

Die Geltungsdauer der Zuckererlaubnis für 1922er Weine wird debattelos bis zum 30. Juni dieses Jahres verlängert.

Abg. Esser (Zentr.) begründet einen

Zentrumsantrag auf Weiterzahlung der sozialen Fürsorgeleistung im besetzten Gebiet.

Reichsfinanzminister Dr. Luther begrüßt den Antrag. Er bedauert unter allgemeiner Zustimmung, daß von den Besatzungsbehörden die Durchführung der Steuerverordnungen im besetzten Gebiete noch immer nicht genehmigt ist. Das Reich müsse mit den Steuereinnahmen aus dem besetzten Gebiet rechnen. Wenn sie ihm entzogen würden, werde dadurch die Leistung der Reparationen gefährdet werden. (Beifall.)

Der Antrag Esser wird angenommen.

Der Gesetzentwurf über die

Ausprägung der Reichssilbermünzen

ist vom Ausschuß dahin abgeändert worden, daß 1, 2 und 3 Mark, nicht aber die auch ursprünglich vorgesehenen 5-Markstücke geprägt werden sollen. In einer Entschließung ersucht der Ausschuß die Reichsfinanzverwaltung, mit Rücksicht auf die besondere Zahlungsmittelnot im besetzten Gebiet baldmöglichst große Mengen der Silbermünzen dort in den Verkehr zu bringen.

Abg. Helfferich (D. N.) begrüßt es, daß die Gefahr einer Silbergeldinflation vermieden wird, wenn entsprechend der Ausgabe von Silbermünzen Papiergeld eingezogen werden soll. Ein Fehler der Vorlage sei es, daß die neuen Münzen nicht gestützt werden auf Rentenmark, sondern auf Goldmark, obwohl die Goldmark gegenwärtig kein gesetzliches Zahlungsmittel ist. Redner beantragt, in der Vorlage das Wort „Goldmark" durch „Rentenmark" zu ersetzen. Ein weiterer Antrag des Redners will die Rentenmark zur offiziellen Reichswährung machen.

Abg. Dr. Schlack (Zentr.) empfiehlt die Entschließung des Ausschusses. — Die Abgg. Dr. Dauch, Dr. Dernburg (Dem.) und Dr. Hertz (Soz.) wenden sich gegen die Anträge Dr. Helfferichs. Auch Finanzminister Dr. Luther erklärt, man könne nicht mit einem Schlage die Rentenmark zum offiziellen Währungsmittel machen. Nach weiterer Aussprache werden die Anträge Helfferichs gegen die Stimmen der Deutschnationalen abgelehnt. Die Vorlage wird mit der Entschließung des Ausschusses angenommen.

Hierauf wird ohne Debatte in allen drei Lesungen ein gemeinsamer Antrag der Sozialdemokraten, des Zentrums, der Deutschen Volkspartei, der Deutschnationalen, der Demokraten und der Bayerischen Volkspartei auf

Aenderung des Wahlgesetzes

angenommen. Bisher mußten nach dem Wahlgesetz die Kreiswahlvorschläge von mindestens 20 Wählern des Wahlkreises unterzeichnet sein. Nach dem angenommenen Antrag wird diese Mindestzahl auf 500 erhöht. Es wird hinzugefügt, an Stelle von 500 Wählern genügten 20, wenn glaubhaft gemacht wird, daß mindestens 500 Wähler Anhänger des Kreiswahlvorschlages eines anderen sind, mit dem sich der Wahlvorschlag verbindet oder sich an den gleichen Wahlvorschlag anschließen wird.

Nachdem noch das Reichspostfinanzgesetz, durch das die Reichspost ähnlich der Reichsbahn zu einem selbständigen, in seiner Vermögensverwaltung vom Reichsvermögen getrennten Reichsunternehmen gemacht wird, in zweiter Lesung angenommen worden war, begründete Abg. Schulz-Bromberg (D. N.) einen Antrag, unter Aenderung des Art. 180 der Reichsverfassung die

Neuwahl des Reichspräsidenten

gleichzeitig mit der Vornahme der Reichstagswahlen stattfinden zu lassen. Nach einer Erklärung des Vizekanzlers und Reichsinnenministers Dr. Jarres wird der Antrag mit großer Mehrheit abgelehnt. Nach debatteloser Erledigung der dritten Lesung des Notetats wurde die Schlußabstimmung auf Donnerstag vertagt.

Reichstagsauflösung und Wahltermin.

w. **Berlin, 12. März. (Drahtb.)** Vor der Plenarsitzung des Reichstages hielten die Fraktionen der Deutschnationalen, der Demokraten und der Sozialdemokraten Fraktionssitzungen ab, die sich vornehmlich noch mit den in der gegenwärtigen Tagung noch zu erledigenden Fragen beschäftigte. Die sozialdemokratische

Fraktion verhandelte außerdem auch die mit der Auflösung des Reichstages zusammenhängenden Fragen. Ein Vorschlag des Zentrums, den Sonnabend vor Palmsonntag zu einem gesetzlichen Ruhetag zu erklären und an diesem Tage die Reichstagswahlen vorzunehmen, wurde von der sozialdemokratischen Fraktion abgelehnt. Sie fürchtete, daß die Arbeiter ihren Lohn an diesem Tage nicht erhalten würden. Ebenso lehnte sie den deutschnationalen Antrag ab, die Wahl des Reichspräsidenten am Tage der Reichstagswahl vorzunehmen. Nach der Plenarsitzung wird die Fraktion sich nochmals mit der Frage der Auflösung befassen.

Der Hitler-Prozeß.

w. **München**, 12. März. (Tel.) Heute wurde mit der Vernehmung des dritten Hauptzeugen, des

Polizeiobersten von Seisser,

Chef des Landespolizeiamtes in München, begonnen. Der Zeuge blieb ebenfalls zunächst unvereidigt.

Oberst von Seisser führte u. a. aus: Kahr habe ein Reichsdirektorium erstrebt, das sich im Norden bilden sollte. Hitler und Ludendorff strebten

eine Diktatur Hitler-Ludendorff

an, die mit Gewalt dem Norden aufgezwungen werden sollte. Kahr habe sich zu dem Weg entschlossen, die Bewegung in vernünftige Bahnen zu lenken. Zeuge habe immer wieder die Führer der vaterländischen Verbände dahin aufgeklärt, daß die Landespolizei ihre Pflicht erfüllen müsse und werde. Er habe sie gewarnt, Unüberlegtheiten zu begehen. Bei der ersten Besprechung mit Hitler habe dieser seine Gegensätzlichkeit mit Kahr betont. Im Zusammenhang mit der geplanten Ernennung eines Staatskommissars für Sachsen und Thüringen habe Kahr darauf hingewiesen, daß dies vielmehr Sache des Gesamtministeriums sei. Von einem Marsch nach Berlin sei keine Rede gewesen. Sowohl Lossow wie Minoux hatten versucht, Ludendorff in maßgebendem Sinne zu beeinflussen und ihn zu veranlassen, auch auf Hitler mäßigend einzuwirken. Ludendorff habe damals geäußert, er werde nichts ohne vorherige Verständigung unternehmen.

Oberst v. Seisser erklärt in seinen weiteren Angaben, er habe General v. Seeckt in einer Unterredung, die seinerzeit auf Veranlassung des Generalstaatskommissariats und mit Wissen des Ministerpräsidenten erfolgt sei, mitgeteilt, daß an einen Marsch nach Berlin oder eine Bedrohung des Nordens durch den polizeilichen Grenzschutz nicht zu denken wäre. Zeuge erklärte die Gerüchte

über separatistische Absichten Kahrs

für gänzlich haltlos. In der Besprechung am 6. November habe General v. Lossow betont, daß er sich mit der Reichswehr niemals in einen Kapp-Putsch hineinziehen lassen würde. Am 8. November habe er die Landespolizei in Bayern im Auftrage Kahrs über die Lage unterrichtet. Er, Zeuge, habe den Herren gesagt, daß, wenn es zu einer Explosion käme, die Landespolizei ihre Pflicht tun müsse, auch wenn sie die Schußläufe gegen ihre Freunde richten müsse. Im Vertrauen auf die Zusicherung Dr. Webers, Hitlers und Ludendorffs, nichts zu unternehmen, sei er in jene hinterlistige Falle gegangen. Seine Person habe sich aufs heftigste aufgelehnt gegen die Rolle, die ihm zugedacht gewesen sei.

Zu den

Vorgängen in dem Nebenzimmer des Bürgerbräukellers

stellt Zeuge ausdrücklich fest, daß während dieser Zeit weder von ihm, noch von Kahr oder Lossow eine Zusage gegeben worden sei. Er habe das bestimmte Gefühl gehabt, daß Ludendorff von der ganzen Sache gewußt habe. Nach Abgabe seiner Erklärung habe Zeuge vor Ekel kaum sprechen können. In der Stadtkommandantur habe er bereits die Generale v. Seeckt und Danner und andere Offiziere angetroffen, die alle der Meinung gewesen seien, daß die Sache naturgemäß unterdrückt werden müßte. Er habe den Befehl gegeben, hohe Bereitschaft beizubehalten und die Kaserne zu verteidigen. Als er auf einige Kompagnien der Infanterieschule gestoßen sei, die auf Befehl Ludendorffs die Landespolizei ablösen sollten, habe Zeuge dem Führer den sofortigen Befehl gegeben, abzumarschieren, widrigenfalls geschossen werden würde.

Seisser wies dann zunächst den gegen ihn, Kahr und Lossow erhobenen

Vorwurf des Wortbruchs

zurück. In der Nacht hätte die Truppenstärke auf beiden Seiten sich gleich verhalten, so daß ein Kampf unter allen Umständen vermieden werden mußte. Erst der bewaffnete Demonstrationszug am andern Morgen habe zum Kampfe geführt. Zeuge wies die Angriffe zurück, die hier gegen die Reichswehr und die Landespolizei gerichtet worden seien.

Rechtsanwalt Holl wandte sich gegen den erneuten Ausschluß der Oeffentlichkeit und beantragt eine Unterbrechung der Sitzung.

Nach einer Pause von 20 Minuten gaben die Angeklagten Dr. Weber, Hitler, Pöhner und Ludendorff Erklärungen ab, wonach sie ihre Ansicht voll aufrecht erhalten und die Erklärung des Zeugen als eine Entstellung zurückweisen.

Die Verteidigung verlangte, daß die Besprechung vom 6. November öffentlich verhandelt werde, denn die bisherige Vernehmung der Zeugen ergebe, daß sie den Marsch nach Berlin geplant hätten.

Nach kurzer Beratung verkündete der Vorsitzende, daß für die Dauer der weiteren Vernehmung des Zeugen Seisser die Oeffentlichkeit wegen Gefährdung der Staatssicherheit ausgeschlossen werde.

Kahr erklärte in der Nachmittagssitzung, er habe von Anfang an das seiner Zeit geprägte Wort

„Nicht los von Berlin, sondern auf nach Berlin"

als ein unglückliches Wort bezeichnet. Auf die Frage der Verteidigung, ob Kahr sich nicht mehr erinnern könne, einem Major Schüler (?) Würzburg erklärt zu haben, es gäbe zwei Wege nach Berlin, einen gütlichen und einen gewaltsamen, der erste Weg sei aber nicht mehr vorhanden, erklärte Kahr, es sei ganz unmöglich, sich aller Begegnungen, die man im Laufe der Jahre gehabt habe, zu erinnern. Kahr bestreitet weiter, v. Jussetz den Auftrag erteilt zu haben, in einer Versammlung zu erklären, dem Reichsarbeitsminister Braun sei erklärt worden, seine Anwesenheit sei nicht mehr weiter erwünscht und auch

die Mörder Erzbergers

könnten ruhig ihrem Berufe nachgehen. Es folgt dann eine Reihe von Fragen darüber, wie sich Kahr den Druck auf das Reich hinsichtlich des Direktoriums gedacht habe und was geplant gewesen sei, falls der Reichspräsident Ebert auf solche Pläne überhaupt nicht eingehen würde. Kahr stellte fest, er habe gehofft, es werde gelingen, das Direktorium auf legalem Wege über den Artikel 48 der Reichsverfassung zu erreichen. Was geplant gewesen sei, sei eine legale Aktion gewesen. Die Frage der Verteidigung, wie der Druck auf die maßgebenden Kreise in Berlin ausgeübt werden sollte, beantwortet Kahr dahin, daß in dieser Zeit der politischen Dissonanzen und der großen Erregung im Norden Verhandlungen geführt worden seien, bei denen die Landwirtschaft und die Industrie eine Rolle gespielt hätten. Er habe wiederholt erklärt, daß die Errichtung eines Direktoriums in erster Linie von Norddeutschland gebilligt werden müsse. Von der Verteidigung werden daraufhin weitere Fragen gestellt, die vom Vorsitzenden jedoch nicht zugelassen werden.

Auf eine Frage Hitlers, mit welchen Persönlichkeiten aus dem Norden Kahr über die Errichtung eines Direktoriums verhandelt hätte, erwiderte Kahr, er habe mit Generaldirektor Minoux gesprochen. Er habe ausdrücklich erklärt,

daß eine gewaltsame Aktion nicht in Frage komme.

Er habe auch mit Tirpitz und mit Scheer darüber gesprochen. Hitler stellte weitere diesbezügliche Fragen, die vom Vorsitzenden zurückgewiesen werden. Auf weitere Fragen der Verteidigung erklärt Kahr, den Kapitänleutnant Ehrhardt habe er nur im September flüchtig gesprochen. Rechtsanwalt Ehrhardt ersuchte zum Schluß der Sitzung, den Rechtsanwalt Nußbaum in der morgigen Sitzung

über die Geiselverhaftungen

als Zeuge zu vernehmen. Hitler hielt eine Vernehmung für überflüssig, da ja die Verhaftungen von ihm zugegeben wurden. Von Seiten der Verteidigung wird noch gegen die Unterbrechung der Vernehmung Kahrs Einspruch erhoben. Die Sitzung wird dann auf Donnerstag vertagt. Ueber die Vernehmung Nußbaums wird der Gerichtshof noch beschließen.

Der Parchimer Mord vor dem Staatsgerichtshof.

w. **Leipzig**, 12. März. (Tel.) Vor dem Staatsgerichtshofe zum Schutze der Republik begann heute die Verhandlung der Parchimer Mordsache. Es haben sich zu verantworten: wegen Mordes an dem landwirtschaftlichen Arbeiter Walter Kadow die landwirtschaftlichen Arbeiter Hoeß, Jabel, Zenz, Pfeiffer, Niemeyer und der Kaufmann Jurech, wegen Beihilfe der Geschäftsführer auf dem Gut Herzberg, Bormann wegen Begünstigung sechs weitere Angeklagte. Die dieses Mordes Angeklagten gehören fast sämtlich der Arbeitsgemeinschaft Roßbach an, bezw dem Verein für landwirtschaftliche Berufsausbildung und unterstehen der einheitlichen Leitung des genannten Vereins, bezw. nach dessen Auflösung der Organisation der deutschvölkischen Freiheitspartei. Für die Verhandlungen sind vier Tage in Aussicht genommen.

Die Verhandlungen beginnen mit der Vernehmung des Arbeiters Hoeß, der aussagt, es sei allgemein Ansicht gewesen, daß Kadow, bei dem man ein Tagebuch über eine kommunistische Spitzeltätigkeit gefunden habe, verprügelt werden müsse. Alle des Mordes Beschuldigten hätten auf Kadow eingeschlagen. Sie seien derart in Wut geraten, daß sie die Folgen nicht überdacht hätten. Entgegen seinem Vorschlag sei

beschlossen worden, Kadow einen Gnadenschuß zu geben.

Aber nicht Jurech habe das gesagt. Er (Hoeß) habe während des Vorganges die Pferde gehalten. — Der Angekl. Jurech, der darauf vernommen wird, war verschiedentlich in Nervenheilanstalten und ist wegen Geisteskrankheit entmündigt worden. Er hat dreimal Selbstmordversuche unternommen. Er sagt u. a. aus, er habe angenommen, Kadow solle wegen verschiedener Diebstähle zur Rechenschaft gezogen werden. Er habe selbst nicht auf ihn eingeschlagen. Als dieser zusammengebrochen sei, habe er ihm geraten, sich einen Gnadenschuß geben zu lassen. Den ersten Schuß habe Jabel, den zweiten Zenz abgegeben. Hoeß sei zugegen gewesen. — Es tritt hierauf eine Pause ein.

Nach der Pause erfolgte die Vernehmung der Angeklagten Jabel und Zens, die beide aussagten, Kadow habe nur verprügelt werden sollen. Sie hätten ihn nicht töten wollen. Er sei

auf der Fahrt im Walde mit Stöcken und Fäusten geschlagen worden. Der Angeklagte Pfeiffer glaubt, daß alle Angeklagten sich am Schlagen beteiligt hätten. Er will dann gesagt haben: „Laßt ab vom Schlagen, wir wollen ihn in ein Krankenhaus bringen." Der Angeklagte Niemeier erklärt, von Habsberg sei nur die Parole ausgegeben worden, Kadow zur Rechenschaft zu ziehen. Er will in einer Art Blutrausch ihm das Messer in den Hals gestoßen haben. Der Angeklagte Bormann erklärte, daß er der Deutsch-völkischen Freiheitspartei nicht angehöre. Er bestritt, den Auftrag erteilt zu haben, daß Kadow verprügelt werden solle. Von der Tat habe er erst am nächsten Morgen erfahren. Rechtsanwalt Schröder gab die Erklärung ab, nicht ein einziger der Angeklagten sei Funktionär der Deutsch-völkischen Freiheitspartei gewesen, ebenso habe der Verein für landwirtschaftliche Berufsausbildung nie etwas mit der Partei zu tun gehabt. Der Verein sei gegründet worden, um die wirtschaftlichen und sozialen Einrichtungen der Arbeitsgemeinschaft Roßbach zu erhalten. Roßbach habe bei seiner Werbung für den völkischen Gedanken seinen früheren Offizieren, die dem national-sozialistischen Ziele zuneigten, eine Unterkunft verschafft und das seien die „Funktionäre", die vor Gericht stünden.

Auf Antrag des Oberreichsanwalts beschloß das Gericht, den Angeklagten Bormann, der sich bisher nicht in Haft befand, sofort in Haft zu nehmen, um einer Verdunkelungsgefahr vorzubeugen. Um 5,30 Uhr wird die Sitzung auf Donnerstag vertagt.

Der Lohnkampf im Ruhrbergbau.

Vom Gewerkverein christlicher Bergarbeiter wird uns geschrieben:

„Am 29. Februar wurde ein neuer Entwurf zur Lohnordnung vom Zechenverband den Bergarbeiter-Verbänden vorgelegt. Der Entwurf des Zechenverbandes sieht gewaltige Lohnverschlechterungen vor. Die vorgesehene durchschnittliche Lohnreduzierung beziffert sich auf 15 Prozent. Die Bergarbeiterverbände lehnten den Vorschlag des Zechenverbandes einmütig ab. Um den bisherigen Durchschnittslohn von 4,20 Mark angemessen aufzubessern, forderten die Arbeitervertreter eine Lohnerhöhung von 25 Prozent. Eine Einigung über die Lohnstreitfrage wurde in der Verhandlung nicht erzielt. Die Arbeitervertreter beschlossen, sich zur Erledigung des Streites an den Schlichter zu wenden. Was macht nun der Zechenverband? Ohne die Einigungsverhandlungen abzuwarten, schickt er den Zechen und Bergarbeiterverbänden eine von ihm diktierte neue Lohnordnung zu. Das Schreiben des Zechenverbandes, welches uns mit der Lohnordnung am 5. März zuging, hat folgenden Wortlaut:

„Unter Bezugnahme auf die Verhandlung am vorigen Freitag übersenden wir ihnen in der Anlage ergebenst die auf Grund unserer erweiterten Vorschläge zusammengestellte Lohntafel, nach welcher die Zechen vorläufig zahlen werden. Wir behalten uns ausdrücklich vor, in den weiteren Verhandlungen noch Erweiterungs- und Abänderungsvorschläge zu machen."

Aus diesem Schreiben geht hervor, daß der Zechenverband einfach die Löhne nach seinem Gutdünken diktiert hat. Damit begeht der Zechenverband Tarifbruch und handelt als Tarifpartei gegen Treu und Glauben. Der Rahmentarif ist noch bis zum 31. in Kraft. Trotzdem beseitigt der Zechenverband in der Lohnordnung den im Rahmentarif festgesetzten Hauermindestlohn, führt eigenmächtig für den Lohnhauer einen Lohnabzug von 10 Prozent herbei und setzt eigenmächtig für die südlichen Randzechen einen Lohnabzug von 10 Prozent gegenüber bisher 3 Prozent fest. Die Spannungen für die einzelnen Arbeiter hat er gegenüber seinem Entwurf verkleinert, dagegen den Abzug für die südlichen Randzechen von 3 auf 10 Prozent erhöht. Dem Zechenverband fehlt jede rechtliche Grundlage dafür, daß er die Lohnhöhe eigenmächtig abändert. Er ist auch jetzt noch an den Schiedsspruch vom 4. Januar 1924 gebunden. In dem Schiedsspruch ist die Lohnhöhe bis auf weiteres festgesetzt. Das geht aus der Ziffer 4 des Schiedsspruches eindeutig hervor. Dieselbe lautet wörtlich:

„Diese Regelung gilt bis auf weiteres, sollte einer der Parteien infolge des Eintrittes unvorhergesehener Umstände nach Treu und Glauben ihre Aufrechterhaltung nicht mehr zugemutet werden können, so soll jede Partei berechtigt sein, Abänderungsverhandlungen zu beantragen."

Eine andere Lohnregelung ist ab 1. März zwischen den Tarifparteien nicht vereinbart worden. Auch wurde bisher kein Schiedsspruch gefällt, der die frühere Lohnhöhe geändert hätte. Die Zechenbesitzer müssen also auf Grund des Schiedsspruches vom 4. Januar die vor dem 1. März festgesetzten Löhne weiter zahlen.

Kleine Nachrichten.

Wechsel in den diplomatischen Vertretungen.

✕ **Berlin**, 12. März. Es ist kein Geheimnis mehr, daß wichtige und durchgreifende Verschiebungen auf unseren diplomatischen Posten beabsichtigt sind. An Stelle des Botschafters Dr. Wiedfeldt ist für Washington Dr. Solf, der bisherige Botschafter in Tokio, vorgesehen. Für den Londoner Botschafterposten hat man den bisherigen Gesandten in Lissabon, Voretzsch, in Aussicht genommen, für Angora den Gesandten Nadolny, für den Gesandtschaftsposten in Buenos-Aires den derzeitigen Leiter der Personalabteilung des Auswärtigen Amtes, Ministerialdirektor Gneist.

Das dritte Kabinett Theunis.

w. **Brüssel**, 12. März. Das Kabinett setzt sich wie folgt zusammen: Ministerpräsident und Finanzen: Theunis (kath.), Auswärtige Angelegenheiten: Hymans (liberal), Justiz: Masson (liberal), Inneres: Poullet (kath.), Kunst und Wissenschaft: Rolf (liberal), Nationale Verteidigung: Fortshomme (liberal), Eisenbahn: Neujean (liberal), Oeffentliche Arbeiten: Ruzette (kath.) Industrie und Arbeit Tschoffen (kath.), Kolonien: Carton (kath.).

Ein englisches Blaubuch.

✕ **London**, 12. März. Im Unterhause kündigte Mac Donald gestern die bevorstehende Veröffentlichung eines englischen Blaubuches in der Frage der verschiedenen seit 1919 geplanten Garantieabkommen an.

Ein Schritt des Papstes für die in Rußland eingekerkerten Geistlichen.

w. **London**, 12. März. (Tel.) „Daily Telegraph" zufolge drückte der Papst in einer Mitteilung an Macdonald die Hoffnung aus, daß die britische Regierung angesichts der de jure-Anerkennung der Sowjetregierung sich für die in Rußland eingekerkerten römisch-katholischen Geistlichen einsetzen werde.

Von Nah und Fern.

= **Sachsen, das dichtbevölkertste Land Europas.** Das internationale statistische Institut im Haag veröffentlicht soeben eine eingehende Studie über die Bevölkerungsbewegung der Welt in den letzten Jahren. Das am dichtesten bevölkerte Land ist hiernach Sachsen mit 311 Einwohnern auf den Quadratkilometer; ihm folgt Belgien mit 251,4 und England mit 250,6. Die Bevölkerungszahl in fast allen europäischen Ländern, außer England, Italien und Rumänien hat abgenommen. Die Gesamtzahl der Erdbewohner beträgt nach den heutigen Schätzungen 1,79 Milliarden gegen 1,62 im Jahre 1910. Im ganzen genommen hat die Bevölkerung jedes einzelnen Erdteiles zugenommen, am stärksten in Asien um 146 Millionen. Ueber die Hälfte aller Erdbewohner lebt in Asien. Die größte Bevölkerungsdichte in den außereuropäischen Ländern besteht in Japan mit 145 Einwohnern auf den Quadratkilometer.

= **Die Auffindung eines frühmittelalterlichen Manuskriptes.** Ein bekannter Münchener Antiquar hat einen sehr interessanten Fund gemacht. Ein Manuskript aus dem 16. Jahrhundert hatte als Einband ein beschriebenes Pergamentblatt, dem man bisher keine weitere Beachtung geschenkt hatte. Der Antiquar löste es ab, und da stellte sich heraus, daß das auf beiden Seiten beschriebene Pergament zwei Kapitel aus einem religiösen Traktat des berühmten Rabanus Maurus enthielt, der viele Jahre Abt von Fulda gewesen und als Erzbischof von Mainz 856 gestorben ist. Das Manuskript stammt aus der Mitte des 9. Jahrhunderts, gehört also zu den ältesten in Deutschland angefertigten Handschriften.

= **Das Ende eines Romans.** In Jena ist dieser Tage, fast 80 Jahre alt, Frau Emely Ruete gestorben. Sie war die Tochter eines Sultans von Sansibar und ließ sich vor etwa 60 Jahren von dem dortigen Hamburger Kaufmann Ruete unter großen Gefahren entführen. Ihre Ehe war sehr glücklich, aber nicht von langer Dauer. Schon vor 54 Jahren ist ihr Gatte ihr im Tode vorausgegangen. Er hinterließ sie mit einer Reihe von Kindern unter recht großen Schwierigkeiten, an deren Ueberwindung die energische Frau aber alle Kräfte setzte. Glücklichere Zeiten erhoffte sie, als sich Deutschland im Zeitalter der Kolonialpolitik auch für Sansibar interessierte. Damals genoß Frau Ruete den ganz besonderen Schutz der deutschen Regierung. Man sah die noch immer schöne, in einigen Merkmalen die afrikanische Herkunft andeutende Frau vielfach in der großen Berliner Gesellschaft. Die Versöhnung mit dem Sultan von Sansibar und seinen Nachfolgern ist wiederholt versucht, aber unseres Wissens niemals erreicht worden. Von ihren Kindern ist ein Sohn schriftstellerisch und politisch mehrfach hervorgetreten.

= **Fuchsplage in Northumberland.** Da infolge der immer noch herrschenden Maul- und Klauenseuche in England die Jagd suspendiert ist, hat die Fuchsplage, besonders in der Grafschaft Northumberland, bedenklich zugenommen. Die Bauern haben durch dieses Raubtier in den letzten Wochen schwere Verluste erlitten und sich nunmehr mit der Bitte an die Regierung gewandt, Lokaljagden auf den überhandnehmenden roten Räuber veranstalten zu dürfen.

= **Neuausbeutung eines alten Silberbergwerkes.** Das an den Osthängen des Kalisberges nordöstlich von Trient liegende alte Silberbergwerk der Fürstbischöfe von Trient, das im 13. Jahrhundert gute Erträgnisse lieferte, wird in den nächsten Tagen mit 700 Arbeiter wieder in Betrieb gesetzt.

= **Die „schöne Frau Sorgue" gestorben.** Wie aus London gemeldet wird, ist dort Madame Sorgue im Alter von 50 Jahren einem Herzschlage erlegen. Frau Sorgue, die in ihren jüngeren Jahren den Beinamen „la belle Sorgue" bekommen hatte, ist eine der unerschrockensten Vorkämpferinnen der Revolutionen gewesen. Es gibt wohl kein Land in Europa, in dem sie nicht gewirkt hätte, wenn es galt, ein neues sozialistisches Sturmzentrum zu bilden. Sie rühmte sich, mehr als 50 Streiks organisiert zu haben, bei deren Leitung sie oft genug den Gewehren des Militärs gegenübergestanden hat. Frau Sorgue war die Tochter eines französischen Philosophen, dessen bedeutende Hinterlassenschaft sie für Erreichung ihrer revolutionären Ziele eingesetzt hat.

= **Chaplin gegen Willie West.** Charlie Chaplin lebt der Ueberzeugung, daß nicht nur seine Vorstellung, sondern auch seine äußere Aufmachung sein geistiges Eigentum sei und deshalb auf gesetzlichen Schutz Anspruch habe. Er hat deshalb gegen den Filmdarsteller Willie West, der trotz seines angelsächsischen Namens mexikanischer Herkunft ist, eine Klage wegen Plagiats und unlauteren Wettbewerbs angestrengt. Der Verklagte erklärt den Anspruch Chaplins für völlig grundlos mit dem Hinweis, daß Charlie weder ein Patent noch ein Monopol auf die kurze Jacke, die riesenhaften Schuhe und sein kleine, lächerliches Schnurrbärtchen habe, das West schon vor Charlie getragen haben will. In amerikanischen Filmkreisen sieht man dem Ausgang des Prozesses mit Spannung entgegen.

Aus der Zentrumspartei.

Der Reichspartei-Vorstand der Zentrumspartei tagte in Verbindung mit dem Vorsitzenden der Landes- und Provinzial-Organisationen und den Generalsekretären der Partei am Montag im Sitzungszimmer der Reichstagsfraktion im Reichstag zu Berlin. Die Besprechungen galten der Vorbereitung der kommenden Reichstagswahlen. In der Tagung wurden die für die Zentrumspartei geltenden allgemeinpolitischen Gesichtspunkte in einer durchaus einheitlichen Aussprache erörtert und die Grundzüge des wahlpolitischen Vorgehens festgelegt. Sehr breiten Raum in den Erörterungen nahmen die Berichte der Vertreter der einzelnen Landesteile, der Provinzial- und Bezirksorganisationen ein. Allgemein kam dabei die Kampfentschlossenheit, aber auch die zuversichtliche Stimmung zum Ausdruck, mit der sämtliche Anhänger aus allen Gauen des Reiches auch in diesen neuen schweren Kampf zu ziehen gewillt sind. Die organisatorischen Fragen, auch hinsichtlich der Wahrnehmung der berechtigten Interessen aller Berufsstände auf dem Boden des Ausgleichs, den die Zentrumspartei in allen Klassen und Ständen anstrebt, fanden besondere Berücksichtigung in den Ausführungen, so daß man nach dem Ergebnis dieser Beratungen getrost sagen kann, daß die Zentrumspartei über eine einheitliche Marschroute verfügt und daß sie völlig gerüstet in den Wahlkampf, ganz gleich, ob er früher oder später geführt werden muß, einzutreten imstande ist. Auch die Kandidatenfrage wurde im allgemeinen erörtert, die spezielle Frage der Kandidatenaufstellung ist Angelegenheit der zuständigen Organisationen. An der Tagung, die unter dem Vorsitz des Reichskanzlers Marx stand, nahmen auch die beiden Zentrumsminister des Reichskabinetts, ferner der kaum von einer Grippe genesene Abg. Dr. Wirth und die Vorsitzenden der Zentrumsfraktion des Reichstags, und der Vizepräsident des Preußischen Landtags, Präsident Dr. Porsch, teil.

Die höheren Beamten Deutschlands zur Besoldungspolitik.

O **Erfurt**, 11. März. In diesen Tagen waren in Erfurt die Vertreter der im Reichsbund der höheren Beamten zusammengeschlossenen Landes- und Berufsverbände zu ihrem diesjährigen Bundestag versammelt. Angesichts der Notlage der Beamtenschaft war der wichtigste Teil der Verhandlungen der Besoldungsfrage gewidmet. Nach eindringlichen Referaten faßte der Bundestag unter dem Vorsitz von Staatsminister a. D. Dr. Scholz folgende Entschließung:

„Der Bundestag des Reichsbundes der höheren Beamten fordert, daß endlich wieder die schon im Frieden kaum ausreichende Besoldung der Beamtenschaft auf eine dem Einkommen der beruflich und wirtschaftlich gleichzustellende Volksschichten entsprechende Höhe gebracht, und dabei nicht nur für die unteren Besoldungsgruppen eine auskömmliche Besoldung unter allen Umständen sicher gestellt, sondern auch die Kosten der Vor- und Ausbildung, sowie die mit dem Amt verbundene Verantwortung voll berücksichtigt werden. Für diese im Interesse des Staates und der Erhaltung eines gesunden Berufsbeamtentums unbedingt erforderliche Besoldung sind die nötigen Mittel durch die gleichmäßige Belastung aller Volkskreise durch eine gerechte Steuerpolitik aufzubringen. Der Reichsbund ist zur gemeinsamen Arbeit mit den anderen Beamtenverbänden zur Erreichung dieses Zieles bereit."

Die Antwort des Vatikans an Ludendorff.

Der päpstliche Delegat Pizzardi hat sich nach München begeben, um dem dortigen Nuntius Pacelli 2 Millionen Lire als Liebesgabe des Vatikans für notleidende Deutsche zu übergeben. Das ist eine echt katholische Antwort! Bei dieser Gelegenheit sei noch mitgeteilt, daß ausländische Blätternachrichten nicht richtig sind, wonach der Delegat Pizzardi in München Besprechungen mit Zentrumsführern in der Ludendorff-Sache abhalten soll. Allerdings ist es richtig, daß der Delegat sich über die Münchener Vorgänge unmittelbar unterrichtet.

Ein neues Mitglied der Saarregierung

× **Genf**, 12. März. Zum saarländischen Mitglied der Regierungskommission des Saargebiets an Stelle des gegenwärtigen Ersatzmannes für den unrühmlich ausgeschiedenen Dr. Hector ist der von der Regierungskommission des Saargebietes ernannte Präsident des Landesrats Coßmann, früher Zentrumsabgeordneter im Reichstag, ernannt worden. Damit ist den Wünschen der Saarbevölkerung, die Lord Robert Cecil unterstützt hat, wonach der Landesrat eine Vorschlagsliste für das saarländische Mitglied der Regierungskommission solle einreichen dürfen, zwar nicht Rechnung getragen, aber die Ernennung Coßmanns würde keinesfalls zu solchen Protesten herausfordern, wie sie gegen Hector und seinen Nachfolger Land mit Recht erhoben wurden.

Eine Botschaft des Kalifen.

Keine Einwilligung in die Absetzung. — Zusammentritt eines großen mohammedanischen Religions-Kongresses.

w **Territet**, 12. März. (Drahtb.) Der Kalif Abdul Medschid hat die Sonderberichterstatter des Wolffschen Telegraphen-Bureaus, des Reuterschen Bureaus und der Agentur Havas empfangen. Dem Empfang wohnten die politischen Mitarbeiter des Kalifen bei. Nach einer kurzen Ansprache, in der der Kalif erklärte, daß er sein Schicksal in die Hände aller Muselmanen lege, überreichte der Kalif persönlich folgende Botschaft:

Botschaft des Kalifen Abdul Medschid an die muselmanische Welt.

Im Namen des gütigen und barmherzigen Gottes. Aus meinem geliebten Lande verbannt durch den Beschluß der türkischen Laienrepublik, die unbefugt, die heilige Einrichtung des Kalifats abgeschafft zu haben, richte ich von der gastlichen Erde des Exils die Botschaft des väterlichen Grußes und des treuen Zusammenschlusses an die muselmanische Welt. Der gottlose Beschluß der gegenwärtigen Mehrheit der türkischen Nationalversammlung ist mit dem Geiste des Islams und seinen hohen Interessen unvereinbar sowie mit den Grundbedingungen, unter denen die Wahl der repräsentativen Versammlung durch die edle türkische Nation erfolgte, welche die Versammlung ausdrücklich in Uebereinstimmung mit unseren ruhmreichen islamitischen und nationalen Traditionen mit der hohen Ehre betraute, weiter dieser Einrichtung zu dienen und sie zu unterstützen.

Ich halte es daher für meine gebieterische Pflicht, heute der muselmanischen Welt zu erklären, daß ich diese aufs tiefste gotteslästerliche Maßnahme für null und nichtig erachte. Da die muselmanische Welt mich durch ihre einst mmige Billigung meiner vor eineinhalb Jahren erfolgten Wahl zur höchsten Würde des Islams in der Ausübung dieses erhabenen Amtes bestätigt hat und da die türkische Laienrepublik durch ihre Uebergriffe gegen die türkische nationale Souveränität jedes Recht zur Verteidigung oder zum Angriff verloren hat, ist es jetzt ausschließlich Sache der muselmanischen Welt, in voller Autorität und voller Freiheit über diese Lebensfrage zu entscheiden.

Ich lade daher die bevollmächtigten Führer und Vertreter der muselmanischen Gemeinden der ganzen Welt ein, tätig an diesem Ziel mitzuwirken und mir in kürzester Frist ihre konkreten Beiträge für den Zusammentritt eines großen interislamitischen Religions-Kongresses zukommen zu lassen, den ich dann zu richtiger Zeit und geeignetem Ort einzuberufen gedenke, damit gemeinsam die Beschlüsse gefaßt werden können, die die Lage erfordert. Von jeder anderen Hilfsquelle entblößt als der unendlich wirksamen Hilfe, die mir durch die mächtige und so trostreiche muselmanische Solidarität gespendet wird, deren edelmütige und rührende Kundgebung mir zu Herzen gehen, erflehe ich vom Allmächtigen seinen mitfühlenden Segen für den endgültigen Erfolg unserer heiligen religiösen Sache.

Gegeben in Territet in der Schweiz am 5. Schaban 1342. (11. März 1924.)

Nach Ueberreichung der Botschaft durch den Kalifen wurden die Vertreter der drei Agenturen gebeten, ein Protokoll über die Entgegennahme zu unterzeichnen.

m **Bern**, 12. März. (Drahtb.) Nach einer Meldung der Schweiz.-Dep.-Agentur wird der Bundesrat dem Kalifen auf seinen Wunsch die Verlängerung des Aufenthaltes in Territet vorläufig gestatten. Der Bundesrat setzt aber voraus, daß sich der Kalif jeder politischen und religiösen Propaganda enthält.

*

Reuter berichtet aus Delhi, die mohammedanische öffentliche Meinung Indiens gehe dahin, daß die Nationalversammlung von Angora durch die Abschaffung des Kalifats und die Ausweisung des Kalifen und seiner Familie aus Konstantinopel den indischen Mohammedanern eine sehr schwere Beleidigung zugefügt habe. Eine allgemeine islamitische Konferenz zur Ernennung eines Kalifen wird gefordert.

Havas meldet aus Angora: Der Präsident der Republik übermittelte dem Oberhaupt der indischen Mohammedaner ein Telegramm, in dem er ihm die Entscheidung der türkischen Nationalversammlung über die Absetzung des Kalifen mitteilt und ihm erklärt, daß sein Amt jetzt von der türkischen Nationalversammlung und der Regierung ausgeübt werde.

Explosion in der badischen Anilinfabrik

m. **Ludwigshafen**, 12. März. (Drahtb.) Heute vormittag gegen 11¼ Uhr ist in der Badischen Anilin- und Sodafabrik ein Gasentwickler explodiert. Dabei wurde ein deutscher Gendarm, der dort als Schutzposten stand, verwundet. Die Sprengstücke wurden mehrere hundert Meter weit geschleudert. Die Explosion dürfte darauf zurückzuführen sein, daß die Notstandsarbeiter von den Streikenden so rasch vertrieben wurden, daß sie keine Sicherheitsmaßnahmen mehr treffen konnten.

Aus Westfalen und Rheinland.

× **Lippstadt**, 12. März. (Der Typhus) tritt hier seit einigen Tagen auf. 15 Kranke sind in das Dreifaltigkeitshospital eingeliefert. Wie später verlautet, beschränken sich die Erkrankten auf das Waisenhaus.

× **Schwelm**, 12. März. (Große Veruntreuungen) hat die hiesige Kriminalpolizei aufgedeckt. Eine Lebensmittel-Großhandlung wurde seit mehreren Jahren von ihrem Lagerpersonal bestohlen. Soweit bisher feststeht, beträgt der Wert des Diebesgutes an 2000 Goldmark. Ein Teil der siebenköpfigen Diebesbande ist verhaftet.

× **Recklinghausen**, 12. März. (Bergmannstod.) Am Montag verunglückte auf der Zeche König Ludwig ein lediger Lehrhauer aus Röhlinghausen. Es ist dies der dritte tötliche Unglücksfall innerhalb 6 Tagen.

‡ **Gelsenkirchen**, 12. März. (Die hiesigen Eingemeindungspläne) werden erneut aufs eifrigste erörtert. Im Hinblick auf die bevorstehende Auflösung des Landkreises Gelsenkirchen schlägt die Stadt die Schaffung eines Zweckverbandes vor, der aus Gelsenkirchen-Stadt, Gelsenkirchen-Wattenscheid, Gelsenkirchen-Wanne und Gelsenkirchen-Eickel besteht. Leiter des ganzen ist der Oberbürgermeister von Gelsenkirchen, dem für die einzelnen Verwaltungsgebiete die bisherigen Bürgermeister als Beigeordnete zur Seite stehen. In den einzugemeindenden Vororten bleibt die bisherige Gemeindevertretung zuständig für lokale Verwaltungsangelegenheiten, für die gemeinsam zu verwaltenden (Verkehrs-, Finanz-, Rechts- und Schulfragen, Personalien usw.) wird ein übergeordnetes Kollegium geschaffen, in das die Vororte entsprechend ihrer Bevölkerungsziffer Vertreter entsenden. Ein gemeinsamer Haushaltsplan soll den einzelnen Gemeinden die erforderlichen Gelder zur Verfügung stellen.

× **Gelsenkirchen**, 12. März. (Propst Freising) ist vom Bischof von Paderborn zum Dechanten des Dekanates Gelsenkirchen ernannt worden.

× **Oberhausen**, 12. März. (Selbstmord auf dem Friedhof.) Montag nachmittag erschoß sich an dem Grabe seines Vaters in Oberhausen-Styrum der 40jährige Invalide Ernst Löh von hier. Die Beweggründe der Tat dürften in Nahrungssorgen zu suchen sein.

‡ **Duisburg**, 12. März. (Eine päpstliche Spende) von 14 000 Lire ist durch die Vermittlung des Bischofs von Münster dem Dekanat Duisburg zugewiesen worden.

‡ **Bergisch-Gladbach**, 12. März. (Verhaftete Räuber.) Der Polizei gelang es, zwei Räuber, die jährlich das bergische Land heimgesucht hatten, zu verhaften. Sie hatten es abgesehen auf Pferde, Schweine, Lebensmittel usw.

‡ **Elberfeld**, 12. März. (Wieder ein Kruppscher Drehstahlprozeß.) Der Fabrikbesitzer Heinrich Fuchs aus Ohligs hat 1917 und 1918 fortgesetzt Kruppschen Edelstahl, der aus der Kruppschen Gußstahlfabrik gestohlen war, massenweise von Hehlern angekauft und an andere industrielle Unternehmungen im besetzten Lande weiter verkauft. Ferner legte ihm die Anklage zur Last, 4 gestohlene Kruppsche Motore angekauft zu haben. Außerdem soll er einen größeren Posten Seide und Friseurartikel, die aus Essener Einbruchsdiebstählen herrührten, aufgekauft haben. Die Beweisaufnahme fiel sehr belastend für den Angeklagten aus, dem die Straftaten in allen Anklagepunkten einwandfrei nachgewiesen werden konnten. Der Schaden, der der Firma Krupp und den anderen Bestohlenen zugefügt worden ist, beläuft sich auf weit über 100 000 Goldmark. Der Antrag des Staatsanwalts lautete auf 2 Jahre Zuchthaus, 10 Jahre Ehrverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht. Das Gericht erkannte auf 1 Jahr Zuchthaus. Außerdem beschloß das Gericht die sofortige Verhaftung.

‡ **Köln**, 12. März. (Das Schulgeld) für die höheren Lehranstalten wurde für den Monat März auf 12 Mark festgesetzt. Ausländer zahlen das Fünffache.

‡ **Bonn**, 12. März. (Der Verband der Obst- und Gartenbauvereine) im Bezirk der Landwirtschaftskammer für die Rheinprovinz hält am 19 März in Bonn in Verbindung mit dem Provinzialverband Rheinischer Obst- und Gemüsezüchter seine 14. Vertreterversammlung ab.

‡ **Andernach**, 12. März. (Aufsehen erregende Verhaftungen) wurden hier in den letzten Tagen durch die Franzosen vorgenommen. Verhaftet und nach Koblenz überführt wurden der Industrielle Dr. Hinsen, der Referendar Kurt Simons und vier Arbeiter. Außerdem fanden bei mehreren angesehenen Bürgern Haussuchungen statt, die Kasinogesellschaft wurde auf drei Monate geschlossen. Man führt dies auf Machenschaften des winzigen Separatistenhäufleins zurück, das es an Verdächtigungen und Verleumdungen unschuldiger Bürger bei den Besatzungsbehörden nicht fehlen läßt.

Der Erfinder.

Ein deutscher Roman aus Amerika

von

Moritz Schäfer.

(Nachdruck verboten.)

„Well. Nehmen wir an, das Terrain ist grundwasserhaltig, außerdem durch eindringendes Sickerwasser gefährdet."

„So arbeite ich mit Rothschem Intertol und dichte die Fundamente und Gewölbe mit einem Bindemittel eigener Erfindung."

„Bewährt?"

„Durch einwandfreie Versuche, wenn der Herr Senator sich für die Sache interessieren, ich habe über die ganze Angelegenheit, die diese berühren, eine Denkschrift verfaßt. Man will nämlich auch in Ransow eine Kanalisation einführen."

„Ah! Und Ihre vorgesetzte Behörde — — —"

„Hat die Prüfung der Denkschrift schlankweg abgelehnt." Darf ich sehen?"

Bauer war beglückt, sich einem Menschen mitteilen zu dürfen, der gewillt schien, seine Ideen nicht von vornherein als Narrheit abzutun. Er kramte in seinem Pult und brachte bald ein Exemplar der sauber getippten Denkschrift zum Vorschein. „Und hier," sagte er, indem er einige blank polierte Plättchen aus der Schublade zog, „hier sind Proben meiner Erfindung. Die Masse kann direkt mit dem Gestein durch eigenartiges Auflageverfahren verbunden werden, sie läßt sich aber auch als Anstrichmasse verwenden. In beiden Fällen wird das Material absolut wetterfest und wasserdicht und trotzt allen Einflüssen der Zeit und der Atmosphäre."

„Well, Mister Bauer, wir werden sehen." Ein Händedruck, daß Bauer die Gelenke schmerzten, und der steinerne Gast war verschwunden.

* * *

Nach drei Tagen wurde Bauer an den Fernsprecher geholt. „Hier Smells. Wann haben Sie Bureauschluß?"

„Um 6 Uhr abends, Herr Senator."

„Well, darf ich Sie um ½7 Uhr im Hotel Metropole zu einer kurzen Besprechung erwarten? Ich werde Sie nicht lange aufhalten."

„Schön, Herr Senator, ich komme."

„Gut! Danke!"

Als Bauer im Hotel nach dem Amerikaner fragte, wurde er nach der Empfangshalle gewiesen. Dort empfing ihn Smells mit dem landesüblichen Händedrucke und bat, Platz zu nehmen. Dann entnahm er einer Ledermappe die Denkschrift und gab sie dem Ingenieur stumm zurück.

„Sie haben gelesen, Herr Senator?"

„Yes."

„Darf ich um Ihr Urteil bitten?"

„Ich bin Laie, Mister Bauer."

„Ich hörte das Gegenteil, Herr Senator! Indessen," die Züge des Ingenieurs nahmen einen resignierten Ausdruck an, „Sie zögern, mir Ihre Meinung zu sagen. Ich weiß Bescheid." Und mit zitternder Hand versenkte Bauer das Schriftstück in seiner Brusttasche. Wenn ihn auch dieser praktische Amerikaner ablehnte, dann war er wohl wirklich der hirnverbrannte Phantast, als den ihn seine vorgesetzte Behörde schon lange abgestempelt hatte!

Smells glattrasiertes, faltenreiches Gesicht blieb unbewegt.

„Wieviel Gehalt beziehen Sie hier, Mr. Bauer?"

Erstaunt blickte der Angeredete auf. Was gingen dem Manne seine persönlichen Verhältnisse an? Er zögerte mit der Antwort.

„Ich will nicht indiskret sein," fuhr der Amerikaner fort, „verzeihen Sie die Frage. Ich will sie anders stellen. Also, Mr. Bauer, würde Ihnen ein Gehalt von 36 000 Dollar im Jahre genügen?"

Bauer lächelte. „Bei der herrschenden Valuta ließe sich damit zur Not auskommen," scherzte er.

„Well!" Zum ersten Male flog etwas wie ein Lächeln über das Gesicht des Senators; „aber Sie sollen in Amerika damit auskommen."

Bauer war aufgesprungen; jetzt starrte er Smells verständnislos an. „Wie soll ich Ihre Worte deuten, Herr Senator?" stotterte er.

„Wir wollen zu Ende kommen, Mr. Bauer! Bitte nehmen Sie wieder Platz. So! Und nun hören Sie, was ich Ihnen vorschlage. Ich engagiere Sie. Sie bauen die Kanalisation von Gigantic-town. Nach Beendigung des Werkes steht beiden Parteien das Recht zu, den Vertrag zu lösen. Bewähren Sie sich, Mr. Bauer, wie ich bestimmt hoffe, so können Sie sich eine geachtete und einflußreiche Position bei uns sichern. Es winken Ihnen alle möglichen Perspektiven. In Ihren Plänen und Anordnungen sind Sie unumschränkter Gebieter: Geld spielt keine Rolle. Und nun bitte ich um Ihren Entschluß!"

Dem jungen Ingenieur wirbelte es vor den Augen, er konnte nach all den Enttäuschungen das plötzlich über ihn hereinströmende Glück nicht sofort begreifen. Aber rasch fand er seine Sammlung wieder und nahm die Gelegenheit beim Schopf. „Ich kalkuliere," sagte er, „daß Sie keine Versprechungen wollen, sondern Taten, Herr Senator! Aus diesem Grunde werden Sie mir wohl alle Redensarten ersparen. Sie schenken mir ein Vertrauen, das — verzeihen Sie meine Offenheit — nicht auf dem schwankenden Grunde persönlicher Sympathie begründet ist. Sie haben meine Leistungsfähigkeit erkannt und schlagen mir ein Geschäft vor. Sie wollen von mir profitieren, — ich will von Ihnen profitieren. Gut denn, ich nehme an!"

„Abgemacht!"

„Noch eins, Herr Senator: Die Kosten der Uebersiedlung —"

„Uebernimmt die Stadtverwaltung von Gigantic-town. Das ist selbstverständlich. Wir reisen zusammen. Wann können Sie sich hier freimachen?"

„Meine Anstellung endigt am 1. Juli. Ich habe bereits gekündigt."

„All right. Wir reisen am 3. Juli."

Ueber dem Kastanienwäldchen bei Ransow hing eine laue Frühlingsnacht. Der Mond warf seinen blaßblauen Schimmer in die Blütenkerzen und streute Silber auf die Lagune, über der sich wie eine Silhouette aus Spinnweb und Duft das Tragwerk der Schwebebahn erhob.

Auf einer weißen Bank im Schatten einer breitausladenden Kastaniengruppe saß ein junges, hochgewachsenes Mädchen und barg den blonden Kopf weinend in den Händen. Vor ihr stand ein Mann von sehnigem straffem Gliederbau und fuhr dem jungen Weibe tröstend über die Fülle des Goldhaares. Ein Mondstrahl fiel auf die energischen Züge des Mannes, die jetzt einen weichen, versonnenen Ausdruck annahmen, als er mit leiser, aber eindringlicher Stimme sagte:

„Nicht weinen, Liebste! Die Trennung ist ja nicht für ewig. In zwei Jahren höchstens, vielleicht schon in einem, bin ich drüben fertig und dann komm' ich wieder, und wir zwei bauen uns ein molliges Nest."

Das junge Mädchen sah zu dem Manne auf. Eine Welt von Liebe und bitterem Weh lag in diesem Blick. Sie faßte seine Hände und sagte in einem Tone, der schmerzend in seine Seele drang — „Du kommst nicht wieder, Walter!"

Aus aller Welt.

= **Einen gelungenen Fastnachtsscherz** leisteten sich eine Anzahl junger Leute in Wallstadt, die wegen Ueberschreitens der Polizeistunde kürzlich mit Geldstrafen bedacht worden waren. Da sie zahlungsunfähig waren, erboten sie sich dem Bürgermeister, die Strafen abzuarbeiten. Das wurde angenommen, und ausgerechnet am Fastnachtsdienstag fägten sie unter Musikbegleitung in aller Oeffentlichkeit ihr Quantum Holz, das dann in festlichem Zuge auf den Schulplatz gefahren wurde.

= **Großes Fischsterben in den englischen Seen.** Infolge der anhaltenden Kälte der letzten Zeit hat in den Gebieten der englischen Binnenseen ein bedenkliches Fischsterben eingesetzt, von dem vor allem der gerade auf der Rückwanderung aus den Flüssen befindliche Lachs betroffen ist. In englischen Fischereikreisen sieht man daher einer Andauer des gegenwärtigen Wetters mit den ernsthaftesten Besorgnissen entgegen.

= **Erdbeben und Rekrutenaushebungen.** Die militärischen Aushebungskommissionen in Japan sehen sich einer eigenartigen Schwierigkeit gegenüber. Duch das große Erdbeben sind fast sämtliche Aushebungslisten usw. vernichtet worden. Statt der 20000 zum Eintritt in die Armee am 1. April d. Js. Ausgehobenen haben bisher nur 10000 auf den Gestellungsbefehl reagiert, und die Behörden müssen den ganzen schwierigen Aushebungsapparat noch einmal von Grund auf neu aufbauen.

= **Baronin von Rotschild gestorben.** Wenige Tage nach Vollendung ihres 92. Lebensjahres ist Freifrau von Rotschild gestorben. Sie war eine Tochter des Barons Anselm v. Rotschild, der später die Leitung des Wiener Bankhauses übernahm. Sie war mit Wilhelm Karl v. Rotschild verheiratet, der ihr schon vor 33 Jahren in den Tod vorangegangen ist.

Briefkasten.

Nach Wettringen. Mit der Abfindung von 1 Milliarde Papiermark brauchen Sie sich nicht zufrieden zu geben. Wenden Sie sich zunächst an die Berufsgenossenschaft und fordern Sie eine den heutigen Verhältnissen angepaßte Rente.

Kl. Dülmen. Eine Kapitalisierung der Kriegsbeschädigtenrente ist möglich, wenn nachgewiesen wird, daß der Kriegsbeschädigte sich mit dem Gelde geschäftlich beteiligen oder daß er bauen will. Alles Nähere erfahren Sie durch Anfrage beim Hauptversorgungsamt Münster.

Geschäftliches.

Vergrößerung der Firma Krüger in Münster.

Wer Damen- und Mädchenkleidung gebraucht, kennt natürlich die Münstersche Firma Krüger und weiß von deren kleinen Geschäftsräumen in der Voßgasse, die die stets wachsende Kundenzahl nicht fassen konnten. Dem hat die Firma Krüger abgeholfen. Jetzt besitzt sie wundervolle Räume, Alter Fischmarkt 11/12 (früher Dortmunderkindl), groß, hell und bequem, gerade dazu geschaffen, um die Damen mit eleganten Kleidungsstücken zu versorgen. Mitgegangen aber in die neuen Räume ist die bekannte Billigkeit und die alte gute Bedienung. Natürlich sind ebenso wenig Schaufenster vorhanden wie früher, denn die Firma Krüger will alle unnötigen Unkosten vermeiden, um ihre große, weit und breit berühmte Leistungsfähigkeit auf höchster Stufe zu halten.

Statt besonderer Anzeige.

Am 10. März abends 10½ Uhr entschlief sanft infolge Herzschwäche nach einer schweren Operation in Crefeld unser herzensguter, inniggeliebter Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder u. Schwiegersohn, der

Kaufmann

Gustav Riepe

im 59. Lebensjahre.

Emmy Hoffmann, geb. Riepe
Adolf Hoffmann
Wilhelm Riepe
Paula Riepe
Mathilde Riepe
Ludwig Riepe als Bruder
Auguste Riepe als Schwester
Wilhelmine Deitmann und ein Enkel.

Dülmen, Crefeld, Burgsteinfurt, den 12. März 1924.

Die Beisetzung findet in Burgsteinfurt am Freitag, den 14. März, nachmittags 3½ Uhr vom Trauerhause Kirchstraße 5/6 aus statt. 817

Joseph Schürmann G. m. b. H.

Reederei und Kohlengroßhandlung
Zechenhandelsgesellschaft des Rheinstahl-Konzerns
Zweigniederl. MÜNSTER.

Wir haben den Alleinvertrieb der Produkte der Zechen: **Prosper, Arenberg-Fortsetzung, Centrum, Fröhliche Morgensonne u. Brassert** für den hiesigen Bezirk.

Diese Zechen liefern: **Fettkohlen, Gaskohlen, Gasflammkohlen, Eßkohlen und Anthrazitkohlen.** Ferner **Steinkohlenbriketts (3 kg und eiform), Gießereikoks, Brechkoks I/IV, Perlkoks** und **Koksgruß.**

(828

Eine gutgehende Wirtschaft

zu pachten gesucht od. auch geg. Bieraufschlag zu übernehmen. Off. u. Z. 0060 an Zeno-Münster. 802

Dreschmaschine

Fabrikat Oeynhausen Maschinenfabrik Type D 4, 5A, 1800 mm Trommellänge 440mm Trommeldurchmesser, 18—22 Ztr. Stundenleistung, 7½ PS kraftbedarf, Gew. 2500 kg, ist zum Festpreise von **1.400.— G.-M.** zu verk. Die Maschine hat nur 4 Tage gelauf., ist für meinen Betrieb zu klein und ist wegen Anschaffung einer grob. Dreschmaschine überzählig. Es können Zahlungsbedingungen eingeräumt werden u. die Besichtigung kann jederzeit erf. Off. unt. M. D. 100 a. d. Gesch. der Ahlener Volksztg. Ahlen i. W. erb. 824

Bei jeder Wäsche

ist das vorherige Einweichen von größtem Wert. Gutes Einweichen ist halbes Waschen! Es wirkt schmutzlösend und zeitsparend und verbürgt sparsamsten Verbrauch des Waschmittels.

Henko

Henkel's Wasch- und Bleich-Soda ist das seit Jahrzehnten bewährte unübertroffene Einweichmittel. Zu einem wirtschaftlichen Waschen ist es bei jedem Waschverfahren

unerläßlich!

Saaneziegen

weiß, rehfarbig, tragende und frischmilchende hornlose prima Tiere. (372

1 mal gelammt 25 Goldmark pro Stück.
2 " " 30 " " "
3—4 " " 32—35 " " "
Versand ab hier.

Joh. Schaberich, Warburg i. Westf.
Viehversandt.

Korrespondent

(Stenotypist) gesucht, welcher befähigt ist, die Korrespondenz einer mittleren Baumwollweberei (Hosenstoffe) selbständig oder nach kurzen Angaben zuerledigen, Organisationstalent besitzt, um Vertreter u. Kundenkreis fachgemäß zu bearbeiten und auszubauen. Nur solche, welche zur Ausfüllung dieses Postens durchaus befähigt sind und über langjährige Erfahrungen verfügen, wollen sich melden unter T 2720 an die Geschäftsstelle des Bocholter Volksblattes in Bocholt. [765

Erhalte in nächster Zeit größere Sendungen

Weißdorn-Heckenpflanzen

mehrjährige, verpflanzte (keine Sämlinge, daher sicheres Anwachsen) kräftige gesunde Pflanzen und offeriere diese:

1. Stärke 1000 Stck. 30.— Mk.
2. " 1000 " 23.— "

Jedes Quantum lieferbar. Lieferung nur bei günstiger Witterung. Verpackung billigst, bei Voreinsendung des Betrages frei. (382

Joh. Haddick, Samenhandlg. Borken i. W.
Postscheckk. Dortmund 22584. Tel. 252.

Offene Stellen

Suche per sofort ein. tüchtigen, durchaus zuverlässigen, selbständig arbeitenden 757

Maurerpolier.

Selbiger muß auch Erfahrung in Eisenbetonarbeiten haben. Eventl. Dauerstellung. Zeugnisse und Referenzen erwünscht.

Carl Möller,
Bauunternehmung,
Rheine, Telephon 26.

Aelterer 771

Anstreicher-Gehilfe

der selbständig arbeiten kann, sofort gesucht.

A. Brathe,
Dülmen i. W.

Suche für sof. einen tüchtigen, kath. 785

Großstück-Arbeiter

für dauernde Beschäftigung.

H. Schäfer,
Schneidermeister,
Olfen, Kirchstraße.

Dienstmädchen

gesucht, kath. 20 bis 25 J., für Geschäftshaushalt m. kl. Landwirtsch. (2 Kühe). Lohn nach Uebereink. Tadell. Zeugnisse Bedingung. Off. unt. Z. 0052 an Zeno. 720

Junger, fleißiger (840

Bäcker-Gehilfe

für sofort gesucht.

Hubert Kampert,
vorm. Koloff,
Lüdinghausen.

Ein zuverl., gesunder, älterer 848

Arbeiter

(kath.) der Landwirtsch., findet Anstellung in einem Krankenhause d. Münsterlandes. Anmeldungen mit Angabe der bisherig. Tätigkeit unter V. L. 22 an den Zeno, Münster.

Suche zum 1. April für meine Ackerwirtschaft und Fuhrgeschäft einen zuverl. 849

Fuhrknecht.

Landwirt
Georg Hermes,
Rheine, Thalstr. 53.

Für sofort oder später ein kathol. 681

Mädchen

gesucht für häusliche u. landwirtschaftl. Arbeit, etwa im Alter von 16 bis 18 Jahren, mit Familienanschluß.

Heinrich Ostkotte,
Ochtrup, Osterstr. 35.

Zum 1. April oder später ein properes (775

Mädchen

von 8—20 Jahren für Küche, Haus- u. Gartenarbeit in bürgerl. Haushalt gesucht, am liebsten vom Lande.

Franz Büscher,
Coesfeld i. W.

Ein besseres, junges

Mädchen

28—30 Jahre, als

Stütze im Haushalt

gesucht. Familienanschluß; zeitgemäßes Gehalt.

Hotel Schlenke,
Dorsten.

Gesucht wird für herrschaftlichen Haushalt nach Lüdinghausen auf sofort oder zum 1. April ein älteres, braves, kathol. 791

Mädchen

für Haus, Küche und etwas Gartenarbeit.

Offerten unter Nr. 791 an die Lüdinghauser Zeitung.

Zum 1. April oder auch sofort ein ehrliches, in Hausarbeiten erf., älteres 847

Mädchen

f. einen ruhigen Privathaushalt in Haltern gesucht. Schriftl. Angebote unt. H. 3. 103 a. die Halterner-Zeitung.

Für ruhigen Privathaushalt (4 erwachsene Personen) tüchtiges

Mädchen

nicht unter 18 Jahren für Haus und etwas Gartenarbeit z. 15. 3. od. 1. 4. gesucht. Die Stelle ist leicht u. angenehm. 856

Frau A. Wolf,
Dülmen i. W.

Suche zu sofort oder zum 1. April ein zuverlässiges 859

Mädchen

nicht unter 20 J. für Haus- u. Gartenarbt.

F. Lüning, Coesfeld i. W., Gr. Viehstr.

Für sofort wird ein tüchtiges, kath. 809

Mädchen

für einen kleinen bürgl. Haushalt u. Haus- u. Gartenarbeit gesucht. Lohn nach Uebereink. Angeb. unt. **H. J. 27** an die Anzeigen-Vermittelung M. Fr. Knüppel, Billerbeck i. W.

Bestens empfohlene katholische 808

Verkäuferin

für Kurz-, Weiß- und Wollwaren per sofort gesucht. Off. m. Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen bei fr. Station im Haus.

J. & F. Biergans,
Borken i. W.

Für sofort oder zum 1. April ein kath. 806

Mädchen

gesucht für häusl. und landw. Arbeit in der Nähe von Freckenhorst. Off. u. H. J. 120 od. zu erfr. i. d. Geschst. d. Neuen Emsboten.

Zum 1. April für Küche und Hausarbeit zuverlässiges und selbständiges, nicht zu jung.

Mädchen

gesucht, welches Gartenarbeit übernimmt und melken kann. 843

Frau A. Kornbusch,
Bocholt, Schleusenwall.

Suche zum 1. April für größeren Haushalt durchaus zuverl. 834

Mädchen

nicht unter 20 Jahren, welches im Kochen bereits erfahren ist.

Frau Ed. Holtermann
Ahlen i. W., Weststr. 11.

××××I××××

Suche sofort oder 1. April älteres, kath.

Mädchen

oder einfaches 858

Fräulein

in angenehme Dauerstellung bei hohem Lohn und guter Verpflegung.

Frau Konrektor
Sievert,
Rees a. Rh.

××××I××××

Suche zum 1. April ein kathol. 860

Mädchen für Haus- u. Gartenarbeit. Frau
Heinrich Meister,
Metzgerei,
Coesfeld i. Westf., Münsterstr. 16.

Suche zum 1. oder 15. April in einen Geschäftshaushalt ein tücht., ehrliches [857

Mädchen

für Küche und Haus, bei Familienanschluß. Off. erb. a. d. Dülmer Zeitung.

Für einen Geschäftshaushalt nach Rhede Kreis Borken ein brav., katholisches 851

Mädchen

nicht unter 20 Jahren auf sofort oder 1. April gesucht. Gute Behandlung zugesichert. Off. unt. Sch. an die Buchdruckerei **J. Heinrichs** Rhede erbeten.

Braves, katholisches, selbständig arbeitendes, besseres 830

Mädchen

für Haus, Küche und etwas Gartenarbeit bei Familienanschluß ges.

Frau **Th. Cramer,**
Buchhandlung,
Greven i. W.

Zum 1. Mai zuverlässiges, kath. 741

Mädchen

für Haus-, Küchen- u. Gartenarbeit, nicht unt. 20 Jahren, gesucht.

Frau Fritz Beckmann,
Coesfeld i. W.

Gesuchte Stellen

Junger Herr mit Sekundareifen u. Handelsschulzeugnissen sucht z. 1. April Stellung als

Lehrling

in einem **Kolonialwaren-Geschäft.** (767

Offerten unter Z. 0058 an Zeno, Münster.

Aelterer, durchaus zuverlässiger, in allen Zweigen der Landwirtschaft erfahrener Landwirt, ledig, kath., sucht auf kleinerem oder größerem Anwesen Stelle als

Verwalter,

auch bei einer Witwe. Arbeite selbst mit und besitze sehr gute Zeugnisse.

Offerten unter Nr. 803 an das Tageblatt in Ochtrup. [803

Junger

Zahntechniker

(21 Jahre alt) sucht **Stellung** zur weiteren Ausbildung. 749

Angebote unter Nr. 6 an das Bürgerblatt in Emmerich.

Sohn eines Bäckermeisters sucht Stelle als 552

Volontär

zur weiteren Ausbildung. Offerten unter Z. 0040 Zeno, Münster.

Sohn, achtb. Eltern, sucht 842

Lehrstelle

bei einem Möbelschreiner. Gefl. Angebote erb. u. T. 2723 an die Geschäftsst. des Bocholter-Volksblattes in Bocholt i. W.

Landwirtssohn

23 Jahre alt, kath. sucht 845

Stellung

als Verwalter zum 15. März od. 1. Apr. Gute Zeugnisse stehen zu Diensten. Off. an d. Buchhdlg. H. Mensing Gescher i. W.

Junger Mann, 23 J., 7 J. im Fach, sucht gestützt auf pr. Zeugn. per sofort od. 1. Apr.

Stellung

als Verwalter auf mittl. Gut. Selbiger scheut keine Arbeit. Off. unt. Z. 0031 an Zeno-Münster. 854

Junger Mann, im 18. Lebensjahre, kath., der die Landw.-Schule zu Lüdinghausen absolviert u. gr. Interesse an d. Landwirtschaft hat sucht 841

Stellung

als **Eleve.** Familienanschluß Bedingung. Gute Zeugnisse u. Lichtbild vorhanden. Gefl. Ang. u. 98 a. d. Gesch. der Lüdinghauser Ztg., Lüdinghausen i. W.

Suche zum 1. April **Stellung als** 805

Eleve

auf größerem Gute.

Offerten unter **Eleve** an die Lüdinghauser Zeitung in Lüdinghaus.

Berufsmusiker,

Posaunist, sucht **Stellung** bei einer **Werkskapelle** mit Nebenbeschäftigung, evtl. zur Anlernung ganz. Chöre für sämtliche Blas- u. Streichinstrumente. Off. unt. S. S. 99 an Zeno, Münster. 846

Gebildetes junges

Mädchen

welches schon in Küche u. Haushalt tätig war, sucht baldigst **passende Stelle mit Familienanschluß.** Offerten unt. M. B. an die Lüdinghauser Ztg.

An- und Verkauf

Gut-erhaltene

Fräß-Maschine

zu kaufen gesucht. Preisangebote an die Geschäftsstelle der Lüdinghauser Zeitung. 838

Heiratsgesuche

Gast- und Landwirtssohn, kath., Geschäftstüchtig, 28 Jahre, selbiger war bis jetzt im elterlichem Hause tätig, angenehme Erscheinung sucht die Bekanntschaft ein. lebensfroh. **Dame** im Alter von 23 bis 26 Jahren, am liebsten wo

Einheirat

gestattet in Gast- oder Kaffeewirtschaft, evtl. auch Geschäftshaus. Vermögen ist vorhand. Nur ernstgemeinte Zuschriften mit Bild unt. Darlegung der Verhältnisse bitte ich vertrauensvoll unter Nr. 650 an Zeno, Münster einzusenden. Diskret. erw. 82

ch beteiligen oder daß
ie durch Anfrage beim

r in Münster.
gebraucht, kennt natür-
peiß von deren kleinen
stets wachsende Kun-
e Firma Krüger abge-
ume. Alter Fischmarkt
ll und bequem, gerade
nten Kleidungsstücken
uen Räume ist die be-
enung. Natürlich sind
ie früher, denn die
en vermeiden, um ihre
sfähigkeit auf höchster

Eine gutgehende
Wirtschaft
zu pachten gesucht od.
auch geg. Bieraufschlag
zu übernehmen. Off. u.
Z. 0060 an Zeno-
Münster. 802

Dreschmaschine
Fabrikat Oeynhausen
Maschinenfabrik Type
D 4, 5A, 1800 mm
Trommellänge 440mm
Trommeldurchmesser,
18—22 Ztr. Stunden-
leistung, 7½ PS kraft-
bedarf, Gew. 2500 kg,
ist zum Festpreise von
1.400.— G.-M.
zu verk. Die Maschine
hat nur 4 Tage gelauf.,
ist für meinen Betrieb
zu klein und ist wegen
Anschaffung einer grö-
Dreschmaschine über-
zählich. Es können
Zahlungsbedingungen
eingeräumt werden u.
die Besichtigung kann
jederzeit erf. Off. unt.
M. D. 100 a. d. Gesch.
der Ahlener Volksztg.
Ahlen i. W. erb. 824

s zuverlässiger, in allen
schaft erfahrener Landwirt,
kleinerem oder größerem
walter,
Arbeite selbst mit und
ilfe.
. 803 an das Tageblatt
803

Suche zum 1. April
Stellung als 805
Cleve
auf größerem Gute.
Offerten unter Cleve
an die Lüdinghauser
Zeitung in Lüdinghauf.

Berufsmusiker,
Posaunist, sucht Stel-
lung bei einer Werks-
kapelle mit Neben-
beschäftigung, evtl. zur
Anlernung ganz. Chöre
für sämtliche Blas- u.
Streichinstrumente. Off.
unt. S. S. 99 an Zeno,
Münster. 846

Gebildetes junges
Mädchen
welches schon in Küche
u. Haushalt tätig war,
sucht baldigst
passende Stelle mit
Familienanschluß.
Offerten unt. M. B. an
die Lüdinghauser Ztg.

An- und Verkauf
Gut-erhaltene
Fräß-
Maschine
zu kaufen gesucht. Preis-
angebote an die Ge-
schäftsstelle der Lüding-
hauser Zeitung. 838

Heiratsgesuche
Gast- und Landwirts-
sohn, kath., Geschäfts-
tüchtig, 28 Jahre, sel-
biger war bis jetzt im
elterlichem Hause tätig.
angenehme Erscheinung
macht die Bekanntschaft
in, lebensfroh. Dame
n Alter von 23 bis 26
ahren, am liebsten wo
Einheirat
estattet in Gast- oder
affeewirtschaft, evtl.
uch Geschäftshaus.
ermögen ist vorhand.
ur ernstgemeinte Zu-
riften mit Bild unt.
arlegung der Verhält-
isse bitte ich vertrauens-
ll unter Nr. 650 an
eno, Münster einzu-
enden. Diskret. erw.
82

Handel, Industrie und Volkswirtschaft.

Die deutsche „Golddiskontbank".

Die Abhängigkeit der Bank vom Reich. — Mindestens 50 Prozent Deckung in Gold. — Das Notenprivileg bis 31. Dezember 1934. — Keine Kredite an die Finanzverwaltungen des Reichs. — Jährlich Dividende von 6 Prozent. — Kredit-, keine Währungsbank.

Der Gesetzentwurf über die Golddiskontbank, an dem der Reichsrat nur stilistische und formale Aenderungen vorgenommen hat, hat u. a. folgenden Wortlaut:

§ 1. Unter dem Namen „Deutsche Gold-Diskontbank" wird unter Führung der Reichsbank mit privatem Kapital eine vom Reich unabhängige Bank errichtet, die die Befugnis hat, auf Pfund Sterling lautende Noten bis zum Gesamtbetrag von fünf. Mill. Pfund Sterling auszugeben. Die Deutsche Gold-Diskontbank hat ihren Sitz in Berlin. Sie hat die Eigenschaft einer juristischen Person des Privatrechts. Während der Dauer des Notenausgaberechts der Deutschen Gold-Diskontbank darf kein Notenausgaberecht an Banken erteilt werden, die ein solches Recht zur Zeit des Inkrafttretens dieses Gesetzes nicht besitzen.

§ 2. Die Bank ist verpflichtet, für den Betrag ihrer im Umlauf befindlichen Banknoten jederzeit mindestens 50 v. H. in Gold oder kurzfristigen Devisen als Deckung zu halten. Gold im Sinne dieser Vorschrift sind Barrengold zum letztbekannten Londoner Goldpreis berechnet, sowie in, und ausländische Goldmünzen. Devisen im Sinne dieser Vorschrift sind Banknoten, Wechsel, Schecks und täglich fällige Forderungen, die im Auslande in ausländischer Währung zahlbar sind. Die Wechsel dürfen eine Verfallzeit von höchstens drei Monaten haben, und es müssen aus ihnen in der Regel drei, mindestens aber zwei als zahlungsfähig bekannte Verpflichtete haften. Die Schecks müssen die Unterschriften von mindestens zwei als zahlungsfähig bekannten Verpflichteten tragen.

§ 3. Die Deutsche Gold-Diskontbank ist verpflichtet, ihre Noten bei Vorlegung an ihrer Kasse in Berlin einzulösen. Die Einlösung erfolgt nach Wahl der Bank durch Abgabe von Schecks auf London oder durch Ueberlassung von Auszahlung London oder durch Abgabe von Noten der Bank von England.

§ 4. Die Deutsche Gold-Diskontbank hat jeweils die Zinssätze, zu denen sie diskontiert, öffentlich bekanntzumachen.

§ 5. Das Notenprivileg der Bank erlischt mit dem 31. Dezember 1934. Es kann durch Gesetz verlängert werden. Die Reichsbank hat das Recht, die Deutsche Gold-Diskontbank jederzeit aufzulösen. Die Liquidation bedarf der Zustimmung der Hauptversammlung der Deutschen Gold-Diskontbank.

§ 6. Die unmittelbare und mittelbare Gewährung von Krediten irgend welcher Art an die Finanzverwaltungen des Reichs, der Länder oder Kommunen sowie die Bürgschaftsübernahme für diese Stellen ist der Bank untersagt.

§ 7. Die Aktionäre haben das Recht auf eine jährliche Dividende von 6 Prozent. Wird diese Dividende in einem Jahre nicht erreicht, so ist der daran fehlende Betrag aus dem Reingewinn der folgenden Jahre vorweg zu nehmen. Von dem danach verbleibenden Reingewinn sind 50 Prozent Entgelt für die Verleihung des Notenausgaberechts an das Reich abzuführen. Eine Notensteuerpflicht besteht nicht.

§ 10. Die Geschäftsführung der Deutschen Gold-Diskontbank erfolgt ausschließlich durch die Reichsbank. Sämtliche an der Verwaltung und Geschäftsführung der Bank sowie an der Aufsicht beteiligten Personen sind verpflichtet, über alle Geschäfte Schweigen zu beachten.

§ 11. Die Deutsche Gold-Diskontbank ist von allen Reichs-, Landes- und Kommunalsteuern befreit. Ihre Geschäfte und Urkunden sind frei von Stempel und Gebühren.

§ 12. Die Vorschriften der Devisengesetzgebung finden auf die Deutsche Gold-Diskontbank keine Anwendung. Das gleiche gilt von der Vorschrift des § 7 Nr. 2 des Bankgesetzes. Die Bank ist berechtigt, Depot- und Depositengeschäfte zu betreiben.

§ 13. Die Noten der Deutschen Gold-Diskontbank gelten nicht als ausländische Zahlungsmittel im Sinne der Devisengesetzgebung und des Kapitalverkehrssteuergesetzes. Die Vorschriften über den Einheitskurs finden Anwendung. Die Reichsregierung wird ermächtigt, diese Bestimmungen für die Noten der Bank außer Anwendung zu setzen.

§ 14. Wegen der vor dem 1. März 1924 begangenen Zuwiderhandlungen gegen die Kapitalfluchtgesetzgebung findet eine Strafverfolgung gegen die Zeichner von Aktien der Golddiskontbank insoweit nicht statt, als sie zum Erwerb der Aktien durch Zeichnung Werte verwandt haben, die den Gegenstand solcher Zuwiderhandlungen gebildet hatten.

* * *

Aus der Begründung zu dem Gesetzentwurf ist hervorzuheben: Die Deutsche Gold-Diskontbank wird gegründet, um die deutsche Wirtschaft ausreichend mit Kredit zu versehen, gleichzeitig aber, um einen verfügbaren Bestand von Devisen zu erlangen. Die notwendige Einheit der deutschen Diskont- und Währungspolitik macht es erforderlich, daß die Geschäftsführung der Bank ausschließlich durch die Reichsbank erfolgt. Von wesentlicher Bedeutung ist, daß feste Bürgschaften gegen jede Beeinflussung durch die öffentlichen Gewalten gegeben werden. Das Kapial muß in Gold und hochwertigen Devisen eingezahlt werden und beträgt 10 Mill. £. Damit soll die Bank in die Lage versetzt werden, an ersten ausländischen Stellen Kredite zu nehmen, um sie an das Inland weiterzuleiten.

Da die Bank in erster Linie eine Kredit- und keine Währungsbank sein soll, ist der Notenumlauf auf einen verhältnismäßig kleinen Betrag beschränkt. Die Noten sollen auf £ lauten. Auf Mark, so wird angeführt, könne die Note schon deshalb nicht lauten, weil sonst die Gefahr bestände, daß sich zwischen einlösbaren und uneinlösbaren Marken ein Kursunterschied bilden könnte und wahrscheinlich auch bilden würde, die für die Gesamtentwicklung unserer Währungs- und sonstigen Verhältnisse nachteilig werden müßte.

Die Einlösbarkeit der Noten soll gesichert werden dadurch, daß einerseits neben dem Gold als diesem gleichwertige Deckung auch kurzfristige Devisen zugelassen werden, andererseits diese Deckung auf mindestens 50 v. H. des Notenumlaufs festgesetzt wird. Der Rest ist durch Wechsel und Schecks in fremder Währung zu decken. Eine wirksame Tätigkeit der Bank setzt voraus, daß während ihrer Dauer anderweitige Notenprivilegien nicht erteilt werden.

Eine Reparationskasse bei der neuen Goldnotenbank.

× **Paris**, 12. März. In amerikanischen Kreisen wird behauptet, bei der (nicht mit der jetzt von Dr. Schacht begründeten Gold-Diskontbank zu verwechselnden neuen Notenbank solle eine Art Entschädigungskasse eingerichtet werden, in die der Ertrag der von den Sachverständigen anzuempfehlenden Staatsmonopole fließen soll. Die jährliche Summe, die hierbei in Betracht kommt, soll vorerst, solange die wirtschaftliche Lage in Deutschland nicht normal geworden ist, zwei Milliarden Goldmark im Jahr betragen. (Diese Summe wird als stark übertrieben bezeichnet.) Diese Summe soll staffelweise bis auf 3½ Milliarden Goldmark gebracht werden. Die so geschaffene Entschädigungskasse soll die Sachlieferungen, namentlich die Kohlen- und Kokslieferungen für Frankreich, Italien und Belgien sicherstellen, soll also die Micum-Verträge, die am 15. April ablaufen, gewissermaßen ersetzen. Die Chicago Tribune spricht sogar davon, daß man geneigt sei, die Lieferungsabkommen Rathenau-Loucheur, Gruppe Bemelmanns und Stinnes-Lubersac zu erneuern. Die letztere Nachricht muß mit großer Vorsicht aufgenommen werden, da noch in keiner Weise feststeht, daß ein derartiger Plan durchgeführt werden soll.

Die Ausschußberatung über das Golddiskontbankgesetz.

m. **Berlin**, 12. März. (Drahtb.) Der Haushaltsausschuß des Reichstages trat heute in die Einzelberatung über die Golddiskontbank ein. Nach Mitteilung des Vorsitzenden wird Dr. Schacht nicht vor Samstag nach Berlin zurückkehren; die Einzelberatung müsse daher mit Vorbehalt geführt werden, da für die Ueberführung der Golddiskontbank in die Goldnotenbank volle Entschlußfähigkeit bestehen bleiben müsse. Der Ausschuß nahm einen Antrag an, dem zufolge Paragraph 3, der die Verpflichtung der Bank zur Einlösung ihrer Noten enthält, durch folgenden Absatz ergänzt wird: Die Verpflichtung zur Einlösung ist nicht als Auftrag im Sinne des Paragraphen 2 des Gesetzes über die Kapitalflucht vom 26. Januar 1923 anzusehen.

Zu Paragraph 8 wurde ein deutschnationaler Antrag angenommen, wonach die Liquidation der Bank nicht nur der Zustimmung der Generalversammlung bedarf, sondern auch der Bestätigung durch ein Ermächtigungsgesetz. Paragraph 14, der den inländischen Zeichnern der Aktien die Sicherheit geben sollte, daß sie nicht wegen Verstoß gegen das Gesetz über die Kapitalflucht und Steuergesetzgebung nachträglich belangt werden, wurde vom Ausschuß entschieden abgelehnt. Im übrigen wurde die Vorlage unverändert verabschiedet.

Die 3. Steuernotverordnung und das besetzte Gebiet.

Ein Antrag des Zentrums.

Eb **Berlin**, 12. März. (Tel. unseres Korrespondenten.) Die Zentrumsfraktion beschloß die Reichsregierung zu ersuchen, mit allem Nachdruck dahin zu wirken, daß die dritte Steuernotverordnung im besetzten Gebiet zugelassen wird, damit die Fürsorgeleistung, die durch die Verordnung vom 13. Februar mit Wirkung vom 1. April ab vom Reich auf die Landes- und Bezirksfürsorge übergehen, keine Unterbrechung erleiden, da eine solche für die besetzten Gebiete unerträglich sein würde.

Auslandskredite für die Frankenstützung.

4 Millionen Pfund englischer Kredit.

m. **London**, 12. März. (Drahtb.) **Wie gemeldet wird, haben die englischen Banken für die Dauer von 4—6 Monaten einen Kredit von 4 Millionen Pfund Sterling gewährt. In englischen Finanzkreisen verhehlt man sich aber nicht, daß durch diese Hilfe von außen nur eine vorübergehende Besserung bewirkt werden kann.**

Verhandlungen über einen amerikanischen Kredit.

w. **Newyork**, 12. März. (Tel.) Von maßgebender Seite verlautet, daß die Verhandlungen über einen großen Kredit für die französische Regierung in Höhe von 50 Millionen Dollar zur Stabilisierung der französischen Währung mit amerikanischen Bankiers geführt werde, aber noch nicht endgültig abgeschlossen sind. Nach Privatkabelmeldungen sollen auch Verhandlungen mit Londoner Bankiers über einen ähnlichen Kredit im Gange sein.

Der französische Finanzminister über den Frankensturz.

w. **Paris**, 12. März. (Tel.) Der Finanzminister erklärte gestern vor dem Finanzausschuß der Kammer, daß die augenblickliche Wechselkurskrise in keiner Weise berechtigt sei, was der Mehrertrag der Einnahmen an Steuern beweise. Außerdem ergebe sich aus der Handelsbilanz eine Besserung der Wirtschaftslage. Man habe Grund zu der Hoffnung, daß die Forderung der Sachverständigen, was die Reparationsfrage anlange, ein bedeutsames Ergebnis erwarten lasse. Die augenblickliche Krisis erkläre sich also nur durch die im Auslande gegen den Franken unternommene Provokation. Von außen nach Frankreich getragen, habe sie hier eine Nachbildung gefunden. Er habe eine Konsolidierungsoperation größten Stils ins Auge gefaßt, die durchgeführt werde, sobald die Mittel es erlaubten. Der Finanzminister sprach auch von Verhandlungen, die die Bank von Frankreich führe, um im Auslande Kredite zu günstigen Bedingungen zu erlangen.

Der Stand des französischen Franken.

w. **Newyork**, 12. März. (Funkspruch.) 100 Franken = 4,12 Dollars (11. März 3,83).

Berliner Wertpapierbörse.

G. **Berlin**, 12. März. (Drahtb.) Die heutige Erholung des französischen Franken am Devisenmarkt wurde in Zusammenhang gebracht mit großen Interventionen der Bank von Frankreich sowie mit Anleihegerüchten. Man wollte wissen, daß die Firma Morgan u. Co. eine Anleihe für Frankreich finanzieren soll und auch englisches Kapital daran beteiligt sein solle. Dies hatte zur Folge, daß auch die heutige Effektenbörse in freundlicherer Haltung eröffnete, da die Befürchtungen eines französischen Dumping etwas in den Hintergrund traten. Hinzu kam noch, daß auch der Goldmarkt eine weitere Erleichterung aufzuweisen hatte. Seitens der Banken war auf die Seehandlung dahin eingewirkt worden, die per 15. 3. gekündigten Kredite zu prolongieren. Dieser Schritt der Banken hatte Erfolg, die Seehandlung hat die Kündigung zurückgezogen und Prolongationen beispielsweise bis zu 3 Monaten vorgenommen. Ungünstig beeinflußt war heute lediglich der Bankaktienmarkt und zwar infolge des Abschlusses der Berliner Handelsgesellschaft, der eine ungünstige Beurteilung erfuhr. Auf den übrigen Märkten waren durchweg Kurserhöhungen zu verzeichnen. Im weiteren Verlauf trat jedoch eine leichte Abschwächung ein. Verstimmend wirkte, daß die Aussichten auf Ermäßigung der Börsenumsatzsteuer wieder ungünstiger sein sollen. Größere Umsätze kamen während der ganzen Börse nicht zustande, das Geschäft hielt sich vielmehr in engen Grenzen. An der Nachbörse konnte sich die Tendenz wieder befestigen und die Börse schloß in durchaus freundlicher Haltung.

Die geplante Ermäßigung der Börsenumsatzsteuer.

Berlin, 12. März. (Tel.) Wie die „Voss. Ztg." mitteilt, fanden heute vormittag zwischen dem Reichsfinanzministerium und dem Zentralvorstand des deutschen Bank- und Bankiergewerbes Besprechungen über eine Ermäßigung der Börsenumsatzsteuer statt. Der Minister erklärte sich grundsätzlich bereit zum Abbau der Steuer unter der Voraussetzung, daß auch eine Ermäßigung der Bankiersprovisionen vorgenommen würde. Da die Vertreter des Zentralverbandes eine solche Ermäßigung bei gleichzeitigem Steuerabbau zusagten, dürfte in absehbarer Zeit eine endgültige Regelung der Herabsetzung der Börsenumsatzsteuer erfolgen.

Unveränderter Dollarkurs.

Die Kurse sind in Billionen Mark angegeben.

Die amtlichen Berliner Kurse.	12. 3. Geld	12. 3. Brief	11. 3 Geld	11. 3 Brief	Zuteilg. %
Amsterdam	156,61	157 59	156,11	156,89	
Buenos Aires	1,424	1,435	1,424	1,435	
Brüssel	14,25	14,44	13,47	13,53	
Christiania	56,46	56 84	56,04	56,36	
Kopenhagen	64,34	64.16	64,54	65.16	
Helsingfors	119,12	119.78	109.72	110.28	
Italien	10,57	10.63	10,57	10.63	
London	17,76	17.84	17.46	17,54	
Newyork	18,05	18,095	17,957	18.045	
Paris	4,19	4,21	4,19	4,21	
Schweiz	16,66	16,74	15,46	15,54	
Spanien	72,52	72.98	72,42	72,98	
Deutsch-Wien	51,67	52,93	51,37	51,63	
Prag	6,98	6,22	6,18	6,22	6
Budapest	12.21	12.49	12,21	12.29	
Sofia	5,78	5,82	5,88	5,92	
Tokio	3,19	3,21	2,97	3,01	
Rio de jan.	1,8 .5	1,86.5	1,895	1,885	
Jugoslavien	4 495	6,365	4,495	6.505	
Lissabon Oporto	5,48	5,62	9.41	10 42	
Danzig	13.06	13,14	13,06	13,14	8
	72,82	72,38	—	—	

Kölner Wertpapierbörse.

h. **Köln**, 22. März. (Eig. Drahtb.) Die Börse zeigte ein etwas freundlicheres Bild. Aus den Kreisen des Publikums lagen Verkaufsaufträge vor, wodurch die Kurse indessen in Anbetracht der geringen Umsätze nicht sehr verändert wurden. Die Spekulation nahm das auf den Markt geworfene Material glatt auf, während sich das Publikum weiter lustlos verhielt. Am Montanaktienmarkt waren die Kurse für van der Zypen und Harpener Bergbau etwas anziehend. Von den Sonderwerten waren Sichel unverändert. Bank- und Versicherungsaktien waren wieder uneinheitlich.

Die Indexziffern.

w. **Berlin**, 12. März. (Drahtb.) Die Reichsindexziffer für Lebenshaltungskosten (Ernährung, Wohnung, Heizung, Beleuchtung und Bekleidung) beläuft sich nach den Feststellungen des statistischen Reichsamtes für Montag, den 10. März, auf das 1,06 billionenfache der Vorkriegszeit. Sie ist gegenüber der Vorwoche unverändert.

w. **Berlin**, 12. März. (Drahtb.) Die auf den Stichtag des 11. März berechnete Großhandelsindexziffer ergibt gegenüber dem Stande vom 4. März (118,7) eine geringe Steigerung um 0,9 Prozent auf 119,8.

Essener Schuh- und Lederbörse.

h. **Essen**, 12. März. (Eig. Drahtb.) Die Börse war gut besucht. Die Geldknappheit läßt immer noch keine größeren Geschäfte zu. Die große Nachfrage in fertiger und Lackware hält nach wie vor an. Die Preise in diesen Artikeln ziehen weiter an. Es wurden folgende Großhandelspreise in Goldmark festgesetzt. (a = Rahmenarbeit, b = durchgenäht.):

Herrenstiefel: schw. Boxk. a 16—19, b 13—16, schw. Chevr. a 16—19, b 13—16, schw. Rindb. a 13—16, b 10—12, schw. Roßchevr. m. Lackkappe a 13—16, b 10—12, br Rindb. a 16 bis 19, b 13—16, br. Boxk. a 18—24, b 16—19, Lackleder a 18 bis 26, Fahlleder, Straßenstiefel b 10—14, Fahlleder Sportst. b 13 bis 16, Spaltgrubenschuhe b 7—9, Rindledergrubenschuhe b 9 bis 11. Nächste Börse 19. März.

Waren- und Viehmärkte.

Berliner Produktenmarkt.

w. **Berlin**, 12. März. (Tel.) Bei kleinem Inlandsangebot und teilweise erhöhten Forderungen war der Produktenmarkt eher etwas fester veranlagt. Für Roggen konnten bei einiger Deckungsnachfrage auch kleinere Anschläge durchgesetzt werden. Die Unternehmungslust war aber gering wegen Geldmangels, und die niedrigen Auslandsforderungen wurden wegen der Devisenknappheit nicht beachtet. Weizen war kaum verändert. Von Gerste war gutes Braumaterial verlangt. Hafer hatte ziemlich feste Tendenz infolge vermehrten Begehrs für die Küste und für den Konsum. Für Kleie wurden höhere Preise bewilligt. Andere Futterartikel waren ruhig.

Die amtlich notierten Preise in Goldmark betrugen ab Station: Weizen, märkischer 161—167, Roggen, märkischer 129 bis 136, Futtergerste 150—155, Braugerste 170—185, Hafer, märkischer 113—121, dito pommerscher 111—120, (alles pro 1000 Kilogramm), Weizenmehl 24,50—26,75, Roggenmehl 20,50—22,75, Weizenkleie 10,20—10,30, Roggenkleie 8, Raps 30, Leinsaat 41,00 bis 41,50, Viktoriaerbsen 27,50—29, Speiseerbsen 13—14,50, Peluschken 12—13, Ackerbohnen 14—15, Wicken 15—16, Lupinen, blaue 14,00—16,50, dito gelbe 16,00—16,50, Seradella 14—15, Rapskuchen 11,30—11,50, Leinkuchen 22—23, Trockenschnitzel 8,40 bis 8,50, Zuckerschnitzel 18—22, Torfmelasse 8,50—8,70, Kartoffelflocken 18 (alles pro 100 Kilogramm).

Dortmunder Zuchtviehmarkt.

h. **Dortmund**, 12. März. (Eig. Drahtb.) Auftrieb: 701 Stück Großvieh, 227 Schweine, 14 Kälber, 5 Schafe, und 4 Ziegen. Der Handel in Großvieh entwickelte sich langsam. Es wurden bezahlt für Kühe 1. Sorte 450—500, 2. Sorte 370—450, 3. Sorte 300 bis 370, 4. Sorte 220—300, 5. Sorte 125—220 Goldmark. Beste Tiere wurden 100—150 Mark höher bezahlt. Rinder kosteten: 1. Sorte 300—350, 2. Sorte 250—300, 3. Sorte 200—250, 4. Sorte 150 bis 200, 5. Sorte 100—150 Goldmark. — Am Schweinemarkt war der Handel langsam. Es wurden im Engroshandel bezahlt für Ferkel im Alter von 6—8 Wochen 20—28, von 8—10 Wochen 28 bis 40, von 10—12 Wochen 40—55. Läuferschweine 55—80 Goldmark. — Nächster Markt am Mittwoch, den 19. März 1924.

Die Mark in Newyork.

w. **Newyork**, 12. März. (Funkspruch.) Schlußkurs der Mark: 1 Billion Mark = 22,25—22,5 Cents. (1 Dollar = 4,490 bis 4,444 Billionen Mark).

Baumwolle.

w. **Bremen**, 12. März. (Tel.) Amtlicher Schlußpreis von 1 Uhr mittags 31,27 Dollarcents (am 11. März 30,97 Dollarcents).

w. **Newyork**, 12. März. (Funkspruch.) Amtlicher Schlußpreis: loco 28,02—28,02, März 28,30—28,33, Mai 27,63—26,67, Juli 25,32—25,37.

Sport.

Huschke—Krupka Sieger im 12. Berliner Sechstagerennen.

ks. **Berlin**, 12. März. (Eig. Drahtb.) Im 12. Berliner Sechstagerennen, das heute abend 10 Uhr zu Ende ging, siegten Huschke—Krupka. Danach folgten Oliveri—Tonani, Rütt Lewanow, Stabe—Sawall, Taylor—Hahn, Wittig—Kroll. Die zurückgelegte Strecke von 4564,207 Kilometer überbietet den im Jahre 1915 von Egg—Veret in Chikago aufgestellten Weltrekord von 4511,836 Kilometeraang bedeutend.

Ha We Ka??

SEIFEN SEIFEN

Seifen

Zu verkaufen lagernd in Emmerich (Rheinland)

Großer Posten

Feinseife und Parfümerien

weit unter Tagespreis.

Ernste Reflektanten wollen sich melden am 18. und 19. März in **Emmerich** (Rheinl.) Hotel „Rheinischer Hof", eventl. schriftlich an **Georg Rausch,** Großhandlung, **Essen-Ruhr,** Klausthalerstraße 28. (822

Seifen

SEIFEN SEIFEN

Deutschnationale Volkspartei

Oeffentliche Versammlung im Lindenhof

Donnerstag, den 13. März, nachmittags 5 Uhr, für Auswärtige, Landwirte und Gewerbetreibende usw. und 8 Uhr.

Redner: 1. Abgeordneter **Hackenberg** aus Berlin.
2. Sekretär **Klöwekorn** aus Paderborn.

Der Vorstand der Deutschnationalen Volkspartei Ortsgruppe zu Coesfeld. (381

Bermax-Zigaretten

Extra Gold	1/10	Packung	. .	Stück 3	Pfg.
Spezial „	„ 1/40	„	. .	„ 4	„
Luxus „	„	„	. .	„ 5	„
Privat-Doppelformat	„	„	. .	„ 6	„

wieder frisch eingetroffen. Für Wiederverkäufer zu Original-Fabrikpreisen. Versandt nach außerhalb prompt. (821

Otto Altrichter

Zigarren-, Zigaretten- und Tabakgroßhandlung seit 1905
Münster i. W.

Radiophon

der erstklassige Empfangsapparat für den Rundfunk nach den Vorschriften der Reichstelegraphenverwaltung

Hermann Reys, Soest i. W.,
Telephon 349. Petrikirchplatz 8. Telephon 349.
Generalvertretung der Radiophon-A.-G. Kassel.

Untervertreter mit geeigneten Vorführungsräumen werden eingestellt. 1635

Lebensmittelhaus „Süd"

Münster i. W., Leostraße 17,
Ecke Oranienstr., 4 Min. v. Bahnhof

Nur einmaliges Sonderangebot!
Solange Vorrat offeriere:

Haferflocken	p. Pfd.	15 ₰
	bei 5 Pfd.	13 „
Pflaumen, bosnische		35 „
	bei 5 Pfd.	33 „
Schnittnudeln		29 „
	bei 5 Pfd.	26 „
Weizenmehl Ia.		17 „
	bei 5 Pfd.	16 „
weiße Bohnen		18 „
	bei 5 Pfd.	16 „
Dosenmilch, amerikanische Sahne,		54 „
	bei 5 Dosen	53 „
Aprikosen		100 „
	bei 3 Pfd.	95 „
Cocosraspeln		100 „
	bei 3 Pfd.	90 „
Süße Mandeln, ganze,		160 „
	bei 3 Pfd.	145 „
Vollf. Schweizerkäse		200 „
„ **Holländerkäse**		160 „
Limburg. 20% **Fettkäse**		90 „
Vollfett. Camembertk. ¼ Pfd.-Schachtel		50 „

Sämtliche anderen Artikel billigst.
NB. Bin laufend Abnehmer von frischer **Landbutter und Eiern.**

Lebensmittelhaus „Süd" Münster,
Leostraße 17. 1819

Nur das Gute bricht sich Bahn!

Wollen Sie wirklich Geld sparen, dann überzeugen Sie sich von der Güte und Preiswürdigkeit unserer Ware. Wir bieten Ihnen Vorteile beim Einkauf unserer erstklassigen

Oele Fette
und
Benzin Benzol

Ueberzeugen Sie sich selbst!
Auch bringen wir unser reichhaltiges Lager in **Asbestplatten, Asbestfäden, Fettpackungen, Klingerit, Riemenverbinder, Oelgläser, Stauffer-Büchsen,** sowie sämtlichen **technischen Bedarfsartikeln** in empfehlende Erinnerung.

Max Klaber & Co., Borken i. W.,
Gemenerstraße 221. Telephonruf 249.

Für einige Bezirke werden noch Vertreter gesucht. 1813

Seifen zu Fabrikpreisen für Handler und **Wiederverkäufer.**
Bade-, Toilette-, Kern- u. Schmier-Seifen
Mona-Industrie A.-G.
Münster i. W., Frauenstr. 1. Tel. 1780.

20000 m 104 cm

Abfallnessel

20 Faden 24er Kette
12½ Faden 6er IIa
in Monatslieferungen von 4—5000 m

zu kaufen gesucht

Angebote unter Nr. 827 an Zeno, Münster.

Auf

Saatkartoffeln

anerkanntes Saatgut,
Juli-Nieren, Industrie, Odenwälder Blaue,
nimmt Bestellungen entgegen

Wilh. Pillmann, Lüdinghausen
Carl Oberliesen, Seppenrade,
Fernruf 17.

Wegen Platzmangel geben wir preiswert ab:

gut angetrocknete Kiefernblochware,
ca. 100 cbm, 20 u. 24 mm stk., zu Blindholz geeignet.
ca. 50 cbm, 40, 45 und 70 mm stark.

gut angetrocknete Eichenblochware,
ca. 25 cbm 26 und 30 mm stark.

trockene Buchenblochware,
ca. 70 cbm, 40, 45 und 55 mm stark.

ca. 100 cbm tann. Vorratsholz,
3 bis 6 m lang, 6/6, 7/7, 8/8, 8/10, 10/10, 10/12, 12/12 cm stark.

Eichen-, Buchen-, Kiefern-, Ulmen-, Eschen-, Pappeln- und Kirschbaum-Blochware nach Aufgabe,
tann. Bauholz, eichen Kantholz nach Liste.

Die Lieferung kann frei Waggon oder evtl. per Lastauto frei Verwendungsstelle erfolgen.

Heinrich Nierhoff
G. m. b. H.,
Holzhandlung und Dampfsägewerke,
Lüdinghausen i. Westf. 1852

Wir suchen
für unsere Kleiderfabrik noch einige gelernte
Näherinnen.
M. A. Cohen G. m. b. H., Haltern i. Westf.

Der wahre Wert

eines Seifenpulvers liegt in seiner sachgemäßen Zusammensetzung. — Seifenpulver und Seifenpulver ist ein großer Unterschied! Es liegt auf der Hand, daß minderwertige Erzeugnisse der Wäsche nicht nützlich sind.

Dixin

Henkel's beliebtes Seifenpulver ist ein Seifenpulver von großer Ergiebigkeit u. hervorragender Waschwirkung. Seine Verwendung sichert sorgfältige Behandlung der Wäsche
und
billiges Waschen

Josephinen-Stift Dresden
Gr. Plauenscheestr. 16
Die Anstalt umfaßt:
1. eine 10klassig. höhere Mädchenschule das Freibl. v. Burckersrodaer Fräuleinstift verbund. m. Internat
2. ein Heim für Studentinnen u. andere Berufserlernende.
Näheres durch 360
Oberin der Schwestern von Jesus u. Maria.

Sidonien hospiz
Dresden-A.,
Portikusstraße 12 II.
Fernruf 12635.
für kathol. studierende u. berufstätige Damen, auch Durchreisende. 361
Näheres durch die Frau Oberin.

Geiger
routiniert in Kino-begleitmusik, m. eigenem Revertoire sucht Anstellung (Kino oder Café). Offerten unter V. Z. 209 an die Dorstener Volkszeitung in Dorsten erb. 807

Was werde ich bieten?

Ganz gewiß nichts Alltägliches, sonst brauchten Sie nicht in Spannung zu harren und auf die Eröffnung der neuen Räume zu warten. Immer waren meine Angebote von besonderer Art und diesen Zug werde ich in den neuen Räumen vorherrschend in Erscheinung treten lassen.

Ich bediene Sie persönlich und sorgsam! Ich führe Damen- und Mädchen-Kleidung vom einfachsten Stück bis zum elegantesten Modell! Ich beweise, daß auch das feinste Stück nicht teuer zu sein braucht!

Ich habe Sie höflich eingeladen

und erbitte Ihren Besuch nach Bekanntgabe des Eröffnungstages.

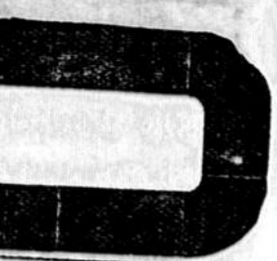
Einladung

an alle Damen und Herren von Münster und Umgebung zum Besuche meiner neuen, grossen Geschäfts-Räume!

Ich bitte ohne jede Verpflichtung meine eleganten Moden zu sehen, meine vorzüglichen Qualitäten zu fühlen und meine billigen Preise zu hören

Morgen, Donnerstag, den 13. März bleiben die Geschäftsräume wegen Umzug geschlossen!

FRIEDRICH **KRÜGER**
MÜNSTER i/W ★ ALTER FISCHMARKT 11-12



...gel geben wir preiswert ab:
...nete Kiefernblochware,
...0 u. 24 mm stk., zu Blindholz
..., 45 und 70 mm stark.
...nete Eichenblochware,
...und 30 mm stark.
...enblochware,
...43 und 55 mm stark.
...tann. Vorratsholz,
...6/6, 7/7, 8/8, 8/10, 10/10,
...2 cm stark.
...en-, Kiefern-, Ulmen-,
...ein- und Kirschbaum-
...are nach Aufgabe,
..., eichen Kantholz
...ann frei Waggon oder evtl.
...erwendungsstelle erfolgen.
...h Nierhoff
...m. b. H.,
...und Dampfsägewerke,
...nsen i. Westf. [852

...suchen
...abrik noch einige gelernte
...erinnen.
...l. b. H., Haltern i. Westf.

Josephinen-Stift
Dresden
Gr. Plauenscher Str. 16
Die Anstalt umfaßt:
1. eine Oberklassige höhere Mädchenschule das Freiherl. v. Burckersrodaer Fräuleinstift verbund. m. Internat
2. ein Heim für Studentinnen u. andere Berufserlernende.
Näheres durch 360
Oberin der Schwestern von Jesus u. Maria.

Sidonienhospiz
Dresden-A.,
Portikusstraße 12 II.
Fernruf 12635.
für kathol. studierende u. berufstätige Damen, auch Durchreisende. 361
Näheres durch die
Frau Oberin.

Geiger
routiniert in Kinobegleitmusik m. eigenem Revertoire sucht Anstellung (Kino oder Café). Offerten unter B. Z. 209 an die Dorstener Volkszeitung in Dorsten erb. 807

...Umgebung
...fts-Räume!
...sehen, meine
...se zu hören
...zug geschlossen!
...ER
...KT 11-12

Aus der Heimat.

Bocholt, den 13. März 1924.

c. **Kath. Gesellenverein.** Sonntag, den 16. März, abends 8 Uhr, findet ein Sängerabend statt. Wir weisen schon jetzt darauf hin, daß jeder sich einen Platz sichern möge. Ausführlicheres werden wir über den Abend in der Samstagsnummer bringen. Das Programm ist recht reichhaltig und verspricht einen genußreichen Abend.

m. **Rektor Osthoff.** Alle früheren Schüler, auch Fortbildungsschüler des Herrn Rektors Osthoff werden zu einer Versammlung am Freitag, 14. März, abends 8 Uhr im Saale des Arbeitervereins St. Paulus freundlichst eingeladen. Herr Rektor Osthoff tritt am 1. April in den Ruhestand.

po. **Wochenmarkt.** Auf dem städtischen Wochenmarkt waren 7 Gemüse- und 2 Fischstände, 1 Eier- und Fleischstand aufgestellt.

po. **Unbefugtes Hausieren.** Festgenommen wurde ein auswärtiger Hausierer, der in der Stadt gemischten Tee feilbot.

po. **Diebstahl.** Angezeigt wurde ein hiesiger Einwohner, der in einer Wirtschaft eine Flasche Kognak von dem Ladentisch gestohlen hatte.

* **Aufruf der 5-Billionenscheine.** Das Reichsbankdirektorium ruft die Reichsbanknoten zu 5 Billionen Mark vom 1. November 1923 und vom 7. November 1923 zur Einziehung auf. Bis zum 5. April 1924 können diese Noten bei allen Reichsbankkassen in Zahlung gegeben oder gegen andere gesetzliche Zahlungsmittel eingetauscht werden. Mit dem 5. April verliert die aufgerufene Note die Eigenschaft als gesetzliches Zahlungsmittel. Sie kann dann nur noch an der Reichsbankhauptkasse eingelöst werden.

* **Gepäckaufbewahrung auf den kleinen Bahnhöfen.** Im allgemeinen gibt es eine „Amtliche Aufbewahrung von Handgepäck" (gegen eine Gebühr von 20 Pfg. für das Stück und den Tag) nur auf großen und mittleren Stationen. Jetzt regt das Reichsverkehrsministerium an, diese Aufbewahrung auch auf kleinere Bahnhöfe auszudehnen und verweist dabei auf das Beispiel der Reichsbahndirektion Erfurt, der es gelungen ist, die amtliche Gepäckaufbewahrung überall, auch auf den kleinsten Abfertigungsstellen, ohne wesentliche Kosten einzuführen. „Jedenfalls kann es nicht mehr geduldet werden," so heißt es in dem Erlaß, „daß vollbezahltem Eisenbahnpersonal die Einnahmen aus der Gepäckaufbewahrung zum Nachteil der Eisenbahnverwaltung ohne Gegenleistung überlassen bleiben. Denn es hat sich eingebürgert, daß Bedienstete die Gepäckstücke „aus Gefälligkeit" gegen eine kleine Entschädigung aufbewahren."

* **Neue Briefmarken** mit dem Reichsadler will die Reichspost ausgeben. Ein neuer Wert zu 30 Pfg. ist bereits fertig und dürfte den Postanstalten bald geliefert werden. Die alten Marken müssen jedoch erst aufgebraucht werden, bevor die neuen, die in der Farbe den bisherigen gleich gestellt werden, zur Ausgabe gelangen.

* **Nach dem harten Winter auch ein kalter Frühling?** In einem Bericht der Frankfurter Wetterdienststelle heißt es: Es ist selbstverständlich, daß der diesjährige strenge, langanhaltende Winter auch dem nordatlantischen Ozean viele Wärme entziehen wird. Diese Wärmearmut des Ozeans wird sich besonders für uns im Frühjahr fühlbar machen, denn der Charakter unserer Frühjahrswitterung wird in der Hauptsache durch die vom Ozean kommenden Luftströmungen bestimmt. Wir müssen also aller Voraussicht nach mit einem Frühjahr rechnen, das reich ist an Kälterückfällen. Bezüglich der zur Zeit herrschenden Kälteperiode ist zu sagen, daß vorläufig noch wenig Aussicht dafür besteht, daß sie bald ihr Ende findet. Denn die nach unserem Klimagebiet vordringenden Druckströmungen sind nur schwach. Sie werden daher nicht in der Lage sein, die Stabilität der Wetterlage plötzlich umzustürzen; sie werden aber vorübergehende Abschwächung des Frostes und Schneefälle bringen.

* **Wer darf Handwerkslehrlinge anleiten?** Unklarheit besteht bei Inhabern von Handwerksbetrieben vielfach noch über die Frage, unter welchen Voraussetzungen sie Lehrlinge beschäftigen dürfen. Grundsätzlich ist hierzu nur derjenige berechtigt, der die Meisterprüfung bestanden hat. Es kommt hier nur die Prüfung vor einer auf Grund der Gewerbeordnung eingerichteten Kommission in Frage, nicht eine sogenannte Werkmeister- oder Technikerprüfung. Die Anmeldungen zur Meisterprüfung sind an die Handwerkskammer zu richten. Ist ein Betriebsinhaber selbst nicht anleitungsberechtigt, so muß er einen solchen Werkführer oder eine Direktrice beschäftigen. Wer unberechtigterweise Lehrlinge hält, kann mit einer Geldstrafe bis zu 150 Mark bestraft werden.

* **Sollen wir unseren Sohn zur höheren Schule schicken?** so fragen sich viele Eltern, wenn der Ostertermin herannaht. Es ist kein Zweifel, daß in der jetzigen Zeit der Not die Frage nicht leicht zu lösen ist. In den letzten Jahren trat diese Frage weniger hervor, da es viel eher möglich war, die Söhne in einem kaufmännischen Geschäft oder bei einer Bank unterzubringen. Heute hört man allenthalben von Abbau der Angestellten, es ist schwer, für den Stellensuchenden unterzukommen: Das Angebot zu den Stellen ist groß. Eine Folge davon ist, daß bei der Auswahl zur Einstellung viel mehr auf Tüchtigkeit und Leistungsfähigkeit gesehen wird. Und es ist ohne weiteres klar, daß der Junge mit besserer Schulbildung immer günstiger abschneiden wird. Eine gute Schulbildung ist die beste Gewähr für das Fortkommen im späteren Leben. Ob nun der Junge die höhere Schule besuchen soll oder nicht, wird natürlich im Einzelfall noch von diesen oder jenen Umständen in den häuslichen Verhältnissen abhängen. Die Kosten für den Schulbesuch sind hierbei von Bedeutung; jedoch kann für begabte Kinder das Schulgeld ganz oder teilweise erlassen und die Bücherbeschaffung durch Ueberlassung aus der Schülerbücherei erleichtert werden. Die Eltern tun gut daran, sich in diesen Fragen Rat zu holen bei dem Lehrer ihres Sohnes oder bei der Leitung der höheren Schule. Dann wird die Entscheidung so ausfallen, wie es unter den gegebenen Umständen für das Wohlergehen des Kindes am besten ist.

* **Volkum, 12. März. Hohes Alter.** Der Landwirt Herr Wilhelm Effing von hier feierte vor einigen Tagen seinen 85. Geburtstag.

* **Borken, 12. März. Brand.** Gestern morgen gegen 7 Uhr durchtönten Brandsignale die Stadt. In den oberen Stockwerk des Hauses der Bäckerei Helmer am Markt war ein Brand ausgebrochen. Dem sofortigen tatkräftigen Eingreifen der Feuerwehr sowie der Nachbarn gelang es mit Hilfe eines Löschapparates, das Feuer auf seinen Herd zu beschränken. Ein Zimmer ist vom Brande betroffen und der Schaden verhältnismäßig gering.

* **Ahaus, 12. März. Fabrikant Jann van Delden †.** Nachdem erst vor einigen Tagen der Kaufmann Beckering aus dem Leben schied, ist nunmehr auch der allgemein geachtete und geschätzte Fabrikant Jann van Delden ins Jenseits abberufen. Der Verstorbene siedelte mit seinem Bruder Isaak kurze Zeit nach Inbetriebnahme der Eisenbahnlinie Dortmund—Gronau von Holland nach Ahaus über und schritt zur Gründung der Jutespinnerei und -weberei, der größten Fabrikanlage unserer Stadt. Wenn der Betrieb allen wirtschaftlichen Nöten zum Trotz rastlos weiterarbeitete und auf diese Weise sehr viel Arbeiterfamilien vor dem allgemeinen Elend bewahrte, so war das nicht zuletzt ein Verdienst des Hingeschiedenen. Bei seinen Arbeitern wie auch bei den städtischen Bürgern war Herr van Delden in gleicher Weise wegen seines geraden Charakters beliebt. Durch seine vielen Stiftungen, besonders auch an das hiesige Krankenhaus, hat sich der Verstorbene unvergeßlich gemacht. Er ruhe in Frieden!

* **Dorsten, 12. März. Einbruchsdiebstähle.** In der Nacht von Montag auf Dienstag wurden in der Schulstraße in der Nähe der Bahnüberführung mehrere Einbruchsdiebstähle verübt. — In dem einen Falle drangen die Diebe durch ein Kellerfenster, welches vorher zertrümmert wurde, in das Innere des Hauses ein. Hier wurden gestohlen: ein blauer Kammgarnmantel, neu, ein grauer Mantel mit Gürtel, ein groß-karierter Mantel, eine große Ledertasche, braun, ein Herrenüberzieher, schwarz mit Tuchknöpfen, ein Herrenüberzieher, schwarz, zweireihig mit schrägen Taschen, ein grün-grauer Haarhut und 3 Faltenhaube. Von dem Geräusch wurden die Bewohner des Hauses wach. Als sie indessen Licht machten, gab einer der Einbrecher einen Revolverschuß ab, der jedoch fehl ging. — In dem zweiten Falle wurden 2 Schinken und 1 Seite Speck gestohlen, während in einem anderen Hause ein Fahrrad, neu, Marke „Mila" mit Freilauf und Rücktrittsbremse (Lenkstange hochgebogen), ein schwarzer Marengo-Ueberzieher mit Samtkragen und Monogramm „G. M.", ein Rucksack und eine Damenstrickjacke, lila mit gelben Streifen gestohlen wurden. — In allen drei Fällen konnten die Diebe unerkannt entkommen. — Morgens wurde in der Nähe der Einbruchsstelle ein dunkelgrüner Herrenhut gefunden, den anscheinend die Diebe verloren hatten.

Turnen, Sport und Spiel.

:: **Sportliche Auszeichnung.** Vom Deutschen Reichsausschuß für Leibesübungen wurde dem Herrn Joh. Wiening — Mitglied des F. C. Olympia e. V. — das Deutsche Turn- und Sportabzeichen in Silber verliehen. Unsern herzlichsten Glückwunsch!

:: **Mussum, 11. März. D. J. K. T. u. V. Mussum.** Am vergangenen Sonntag hatten sich T. u. V. Mussums sämtliche Mannschaften zum Spiele verpflichtet. — Der Gegner, Olympia Bocholt 4. Mannschaft gegen die 3. des obigen Vereins trat jedoch nicht an. — Die 1. Jugend spielte gegen die 2. Jugend Olympias und mußte sich eine Niederlage 3:0 gefallen lassen. — Die 2. Mannschaft trat zum Gegenspiel gegen die 1. Jugend von Olympia an und stellte den Kampf auf ein Unentschieden 3:3 Tore. — Nachmittags 3 Uhr hatte die 1. Mannschaft gegen die 1. von Praest zu spielen, welche jedoch nicht antrat. — Als Ersatz dafür konnte Mussum die Lehr-Mannschaft des Spielvereins Wesel, die infolge Ausfall des 1.04 Uhr-Zuges ihren Bestimmungsort Isselburg nicht erreichen konnte und somit in Bocholt auf totem Geleise stand, zum Gesellschaftsspiel heranziehen. Punkt 3 Uhr traten die Rothosen mit weißen Blusen gegen die schwarzen Raben von Mussum an, die in folgender Aufstellung spielten:

Wolsing
Metheling Nawie
Schleuter Schlebes Schwinning
Knüfing, von der Heiden, Kempers, Stump, Tümmers

Das Spiel gestaltete sich von vornherein äußerst spannend. Die Gäste erwiesen sich als flinke und technisch gute Spieler, doch waren sie den Mussumern, die heute ganz besonders gut in Form waren, nicht gewachsen. Gleich zu Anfang — Mussum hatte Anstoß — setzt der Linksaußen mit dem Ball durch, flankt und die Mitte sendet unhaltbar ein. Gleich nach Mitteanfang gelingt es einem Weseler durchzubrechen und gleichzuziehen. Das weitere Bild zeigt bei Mussum bis zum Schluß die größte Schnelligkeit, schöne Kombination, entschlossenen Siegeswillen und die schwarzen Stürmer senden bis zur Halbzeit noch 5 mal beim Gegner ein. — In der 2. Halbzeit tritt für Wesel ein wahrer Torregen ein. Immerfort vermögen unsere Stürmer einzusenden; ein Handelfmeter wird für Wesel zum 2. und letzten Erfolg. Alle übrigen Angriffe werden entweder von der Läuferreihe vereitelt oder die Verteidigung schlägt sie zurück oder der Torhüter fischt sie ab. — Mit einem Torverhältnis von 14:2 für Mussum trennte der Schiedsrichter die beiden Gegner. Mit diesem Spiele zeigt T. u. V. Mussum wieder so recht, die Arbeit, die in den paar Jahren ihres Bestehens geleistet worden ist. Erst kürzlich noch gelang es der jungen A.-Mannschaft 3 Mann in die Bezirksclf zu stellen, dann einen Spieler in die Gauelf und schließlich sogar einen in die Kreis-Rhein-Weser-Elf, Leistungen, die nur selten von Vereinen erzielt werden. — Am kommenden Sonntag stellt der Verein 6 Läufer für den Grunwaldlauf in Coesfeld. Abfahrt 8.09 Uhr ab Bocholt. — Näheres beim Vorsitzenden. — Wir wünschen dem jungen Verein für sein weiteres Blühen ein kräftiges „Jugendkraft Heil!"

:: **V. F. C. 1900 e. V.** Am letzten Sonntag war die 1. Mannschaft zum Pokalspiel in Wesel. Da Spielvereins Mannschaft zur vereinbarten Zeit nicht antrat, erklärte der Schiedsrichter das Spiel für Bocholt gewonnen. Unter anderer Leitung kam dann ein Gesellschaftsspiel zustande, das Wesel unverdient hoch mit 5:0 gewann. Gleich mit Anpfiff übernahm die 1900 Mannschaft das Spiel und zeigte 20 Minuten lang eine vorzügliche Spielweise. Fortuna stand jedoch auf seiten Wesels und nicht einer der vielen Schüsse aufs Tor landete im Netze. Obwohl das Eckenverhältnis bei Halbzeit 5:0 für Bocholt stand, lag Wesel mit 3:0 Toren in Führung. Durch Spielvereins leichte Erfolge entmutigt, zeigte Bocholts Mannschaft in der 2. Halbzeit nicht mehr die erste Energie; auch kam hinzu, daß der Gegner der Bocholter Elf an Größe und Körperkraft weit überlegen war. Kommenden Sonntag steht nun hier die 1. Mannschaft im Kampfe gegen Emmerich 09 um den Pokal. Da beide Mannschaften ernste Anwärter für die Trophäe sind, steht ein gutes Spiel in Aussicht. Dem Spiele voraus geht ein Diplomspiel der 2. Vereinsmannschaft gegen Rheingold-Emmerich 2. Mannschaft. (Nähere Angaben folgen noch.)

:: **Sport- und Spielverein Einigkeit.** Mit dem Eintritt der längeren und wärmeren Tage wird von den Aktiven erwartet, die Uebungsstunden Donnerstags 8—10, (Sonntag 10.30 bis 12.30) voll und ganz auszunützen. Den Riegenführern wird es zur Ehrenpflicht gemacht, die festgelegten Uebungszeiten genau einzuhalten, da sonst ein ordnungsmäßiger Uebungsbetrieb ausgeschlossen ist. Auch würde es mit Freuden begrüßt, wenn die Passiven wie in den Vorjahren wieder mit auf den Plan treten und sich durch Unterhaltungsspiele, wie Schleuder-, Fußball usw. mehr sich zu betätigen suchten, und nicht in den Ecken müßig umherständen. Nur bei der Arbeit Hand in Hand kann ein Verein zur vollen Blüte gelangen. Darum, nochmals, schüttelt den Winterschlaf ab und erscheint von jetzt ab sämtlich pünktlich zu jeder Uebungsstunde. Dann wird es dem Vorstande auch ein leichtes sein, die Farben des Vereins nach außen hin würdig zu vertreten. — Gleichzeitig wird an die Begleichung des ersten Quartals 1924 erinnert und zwar werden die gewählten Hauskassierer, falls der Beitrag nicht am Sonntag auf der Monatsversammlung entrichtet wird, denselben in der nächsten Woche einholen. „Heil! Heil!"

:: **Radsport.** Am vergangenen Sonntag, 9. März, hielt der V.-V. „Westfalen" der Deutschen Radfahrer-Union in Hamm seine Frühjahrstagung ab, welche pünktlich um 1 Uhr begann; bei Feststellung der Anwesenheitsliste waren 26 Ortsgruppen mit 1057 Stimmen vertreten; außerdem waren erschienen der Westfälische Radfahrer-Bund und der Lippische Radfahrer-Bund. Bevor man zur eigentlichen Tagesordnung überging, hielten die Herren Bäkner-Köln, Wolff- und Kreilkam-Bocholt Vorträge über die Deutsche Radfahrer-Union. Hierauf erklärten der Westf. Radfahrer-Bund und der Lippische Radfahrer-Bund ihren Beitritt zur Deutschen Radfahrer-Union. Zu der Tagung selbst waren sehr wichtige Anträge eingegangen, welche fast ohne Ausnahme genehmigt wurden, u. a. stellte die Tagung den Antrag an den Zentral-Sportausschuß, eine Berufsfahrerklasse für Rennfahrer zu bilden. Der Vorsitzende des Zentral-Sportausschusses, der an der Tagung teilnahm, begrüßte diesen Antrag und will versuchen, den Antrag durchzuführen, da er berechtigt ist. Betreffs des 5. Kongresses vom 4.—7. Juli in Ahlen gab der Ahlener Vertreter bekannt, daß die Vorarbeiten schon weit erledigt seien, er bemerkte, daß für die stattfindende Verlosung bereits mehrere tausend Gewinne gestiftet worden wären, u. a. 2 komplette Fahrräder, mehrere Fahrradrahmen, Reifen, Felgen und andere wertvolle Sachen. Die Eröffnung des Kongresses würde durch die Ehren-Ausschußmitglied, Herrn Oberbürgermeister Dr. Rasche-Ahlen vorgenommen. Außerdem wurde die Sportfolge 1924 des V.-V. endgültig festgesetzt; wir werden dieselbe in einer der nächsten Nummern dieser Zeitung bringen. Der Ortsgruppe Bocholt ist von der Zentrale die Deutsche Meisterschaft der D. R. U. übertragen worden, und diese findet am 15. Juni statt. Zum Schlusse berichtete Herr Wolff noch über die Hauptverbandstagung in Hannover. Der Unionsbeitrag für ordentliche Mitglieder beträgt 8 Mark, für außerordentliche und Jugendmitglieder 3 Mark jährlich. Jedes ordentliche Mitglied erhält kostenlos die Verbandszeitung: „Rad-Union" durch die Post geliefert und ist außerdem kostenlos gegen Haftpflicht und Unfall versichert. Jedes Mitglied des V.-V. „Westfalen" erhält hierzu noch gratis das „Jahrbuch 1924" des V.-V. Westfalen. Nach 6stündiger Verhandlungsdauer konnte die in allen Teilen sehr gut verlaufene Tagung um 7 Uhr mit einem kräftigen „All Heil-Union!" geschlossen werden. — Die Landesverbandsgeschäftsstelle: Bocholt i. W., Untere Blumen 28, ist bereit, in allen Unionsangelegenheiten Auskunft zu erteilen.

Achtung Landwirte!
Kennen Sie den neuen
Sachsenwerk-Landwirtschaftsmotor?
Vollständige Kapselung der Schleifringe!
Keine Feuersgefahr!
Kein Verschmutzen wichtiger Teile!
Besichtigen Sie bitte unser Lager!
Ständiger Lagervorrat ca. 100 Stück in den Stärken von 1—20 PS.
Gebr. Becher G. m. b. H.
Bocholt, Nobelstr. 14. Fernruf 143.

Zu verkaufen:
N. S. U. 2 Zyl. 4/6 P. K
Motorrad, prima fahrbereit.
Anfragen unt. C. 1024 an die Geschäftsstelle.

Aelterer kathol. Mann sucht Stelle als
Pferdeknecht
Gute Zeugnisse vorhanden.
Näheres in d. Geschäftsstelle.

Haus Aspel bei Rees.

Pensionat unter Leitung der Töchter v. hl. Kreuz
Post und Bahnstation Haldern (Rheinland)
Strecke Wesel—Emmerich.
Lyzeum, Oberlyzeum und private Frauenschule.

Das Pensionat mit seinen weiten Garten- und Parkanlagen bietet der studierenden Jugend einen äußerst angenehmen und gesunden Aufenthalt.

Anmeldungen nimmt entgegen

Die Oberin.

Alle früheren Schüler auch Fortbildungsschüler des Herrn Rektors Ostholf

werden zu einer

Versammlung

am **Freitag**, den 14. März, abends 8 Uhr im Saale des Arbeitervereins St. Paulus freundlichst eingeladen. (1028

Franz Terstegge. Jos. Ellers. Ferdinand Hebing. Aug. Paus. Heinr. Hulsinkveld. Theodor Schalthoff.

APOLLO-THEATER

Heute Donnerstag
zum letzten Male der wunderbare Spielplan.

1.
Der große Russofilm:

Die schwarze Pantherin.

Nach dem Drama: „Das Pantherweib" von **Wynnytschenko.** In den Hauptrollen: **Elena Polewtzkaja, Yenia Desni, Wilhelm Diegelmann, Eugen Burg, Hermann Valentin.** Dieses große Drama des früheren Ministers der ukrainischen Republik wurde mit größtem Erfolg mehr als **300mal auf den russischen Bühnen gegeben.** Die Hauptdarstellerin spielt **wie vordem auf der Bühne, so jetzt im Film die Rolle** der in ihrer Seelennot und Verzweiflung erschütternden: **„Schwarzen Pantherin".**

2.
Der Roman der Christine von Herre.

6 wunderbare Akte aus der Biedermeierzeit, mit Agnes Straub, Olga Grüning, Paul Hartmann in den Hauptrollen.

3.
Die Kakaobohne auf Reisen.

Humoristisch und interessant.

4.
Zum letzten Male:

Jonny und der Gorilla.

2 lustige Akte mit Charlie Chaplin.
Anfang 5 Uhr.
Beginn der letzten Abendvorstellung 8 Uhr.
Freitag neues Programm.

Wir offerieren zu günstigsten Preisen:

Cocosraspel	0,80	Pflaumen, feinste schwarz-bl. Ware	0,35
Reines Schweineschmalz	0,73	Feinstes Mischobst	0,70
Feinstes Speisefett	0,55	Aprikosen	1,20
Ia. Cocosfett i. Tfl.	0,65	Frisch geröst. Bohnenkaffee	2,60, 2,80, 3,60
Feinstes Kaiserauszugmehl i. 5-Pfd.-Btl.	0,90	20% Mischkaffee	0,70
Apfelringe	1,00	Kaffeezusatz	0,15
Feiner Kristallzucker	0,45		

sowie sämtliche Kolonialwaren zu den billigsten Preisen.

Thams & Garfs, Nordstr. 31

Yost Schreibmaschinen

wenig gebraucht und gut erhalten in jeder Schriftart lieferbar.
Anfragen erbeten an
Karl Horn jr., Köln a. Rh., Moselstrasse 56.

Zuverlässiger (998

Kutscher

gewissenhafter Pferdepfleger, gewandter Fahrer und Reiter, zum baldigen Eintritt gesucht. Artillerist oder Kavallerist bevorzugt.

Gebr. Driessen.

Ein ordentliches Mädchen findet

Kost u. Logis

in gutem Hause.
Näheres in d. Geschäftsstelle (1056



168 mal prämiliert
sind die Sämereien der weltberühmten Samenfirma
Ernst & von Spreckelsen, Hamburg.
Einer weiteren Reklame für hervorragende Qualität bedarf es nicht. Preise billigst.
Alleinverkauf für Bocholt bei
Louis Goedhardt, Nordstr. 26. Tel. 244.
Bis jetzt eingetroffen:
Gelbe und rote Eckendorfer Runkelsamen, Süchtelner u. Lobbericher (Rheinländer) Wurzelsamen, Bohnen, Erbsen, Pflanzschalotten, sämtliche Gemüse- und Blumensamen.
Später eintreffend:
Gras- und Kleesämereien
Viele Anerkennungen von Bocholt u. Umgegend.



Rollmöpse

von ganz. Heringen
Stück 10 ₰
Hinse
Langenbergstr. 6.

Erfahrener (557

Maler- und Anstreicher-Gehilfe

sucht sofort Stelle.
Näheres in d. Geschäftsstelle.

✝

Das Jahres-Seelenamt

für die verstorbenen
Geschwister Awater
findet statt am Freitag morgen 8 Uhr in der Liebfrauenkirche, wozu hiermit freundlichst eingeladen wird.

Kath. Gesellenverein
Bocholt.

Sonntag, den 16., abends 8 Uhr

Konzert-Abend

seitens der Gesang-Abteilung und der Hauskapelle.
Karten im Vorverkauf bei Ant. Blömer, Joh. Valk und im Gesellenhause.

1019) **Der Vorstand.**

Im Pensionat der Töchter v. hl. Kreuz

zu Haus Aspel bei Rees

Post und Bahnstation Haldern (Rheinland)
Strecke Wesel—Emmerich
finden vom 9. April abends bis zum 13. morgens (981

Exerzitien für Lehrerinnen

statt. Anmeldungen bis zum 1. April erbittet

Die Oberin.

Gestrickte wollene
Jumper
Jäckchen
Westen
Kleider
usw.

werden ohne Beschädigung von Stoff, Fasson und Farbe u. Garantie **chemisch gereinigt**

bei **J. Ingenschay,**
Casinowall 425. Telefon Nr. 347

Fische! Fische!

sowie echte Monnikendammer

Bratbückinge

Dtzd. 1,20 M. empfiehlt

Benning, Niederbruch 5.

Von hiesiger Weberei wird für bald ein durchaus zuverlässiger und selbständig arbeitender

Buchhalter(in) gesucht.

Offerten erbeten unter **C. 1025** an die Geschäftsstelle des Blattes.

Leeres Zimmer zu Kontorzwecken

geeignet, nahe Bahnhof, gegen hohe Miete gesucht. Angebote unter **E. D. 16992** an **Rudolf Mosse, Hannover,** Georgstr. 22.

Gegen (1017

Friedensmiete

4—6 Zimmerwohnung in in besserem Hause gesucht.
Gefl. Meldungen u. **A. Z. 1000.**

Bezugspreis: 2.50 Goldmark, Einzelpreis 15 Pfg. Doppelnummer 20 Pfg.
Anzeigenpreis für das 1spaltige Millimeter: Im lokalen Teil: 1. im Verbreitungsgebiet: Kleine Anzeigen, Familienanzeigen 4 Goldpfg., Vereins- und Vergnügungsanzeigen, Auktionen, Geschäftsanzeigen 5 Pfg., Finanzanzeigen, Behördl. Anzeigen, parteipolitische Anzeigen 6 Pfg., 2. für auswärtige Anzeigen 8 Pfg.; **im allgem. Teil:** Kleine Anzeigen 10 Pfg., Familienanzeigen 10 Pfg., Geschäftsanzeigen 20 Pfg. Bei nicht Barzahlung erhöhen sich die Preise um 10 Prozent.
Verantwortlich für den lokalen Anzeigenteil:
Joh. Kempkes, Bocholt.

Billige Reste Eilt!

Handtuch-Nessel, Inlett, Manchester, Hemden-Köper, Schürzenstoff, Blusenstoff, Hemdentuch- und Haustuch-Reste, solange Vorrat, extra billig.

Reste- und Strickwaren-Spezialgeschäft
Leopoldstraße.

Für den Hausputz

besorgt das Reinigen von
Teppichen, Läufern, Vorlagen, Fellen, Portieren, Dekorationen, Tischdecken
tadellos in kürzester Zeit zu billigsten Preisen
J. Ingenschay
Casinowall 425. Telefon Nr. 347

Freiw. Versteigerung.

Am Samstag, den 15. März 1924, vormittags 10 Uhr werde ich zu Suderwick, Hausnummer 75, folgende Gegenstände umzugshalber öffentlich und meistbietend gegen gleich bare Zahlung versteigern:

1. **Gebrauchte Sachen:** 1 Glasschrank, 1 Kochherd, 1 Uhr, 1 Tisch, mehrere Stühle, Bilder, 1 Topfbank mit Töpfen, 1 vollständiges Bett mit Matratze, 1 Kinderbett, 1 Kleiderschrank, 1 Ofen, 1 Waschmaschine, 1 Kommode, Ackergeräte.
2. eine hochtragende Kuh, mehrere Schweine, Rüben, Kartoffeln, Heu, Holz usw.

Ferner sollen versteigert werden:

1. **Gebrauchte Sachen:** 1 Militärwagen, 1 Häckselmaschine, 1 Milchzentrifuge, 1 Waschmaschine, 1 westf. Aufschnittmaschine.
2. Eine eingetragene hochtragende Kuh, 1 Milchkuh, 2 schwarze Schafe, davon 1 tragend, 2 Lämmer, drei eiserne Fenster mit Glas (1,70 Meter lang und 1 Meter breit.

Besichtigung eine Stunde vorher.

Bocholt, den 6. März 1924.

Heinrich von Delst
beeidigter Auktionator.

Hausverkauf.

Im Auftrage der Erben der Witwe Ackerer Bernhard Tebbe, Sophie geborenen Fels, werde ich am **Freitag, den 14. März 1924, nachm. 4 Uhr zu Werth in der Wirtschaft W. Weck** die

Hausbesitzung

Werth, Deichstraße Nr. 43,

Flur 4 Nr. 148, 190, 191 und 189, groß insgesamt 8,40 Ar, öffentlich meistbietend zum Verkauf ansetzen. (852

Sarrazin, Notar.

Wir haben

ca. 600 cbm Mutterboden

abzugeben.

A. Friedr. Flender & Co.,
Bocholt, Sachsenstr.

Bekanntmachung.

Der Versorgungssprechtag des Versorgungsamtes Coesfeld am Freitag, den 14. ds. Mts., beginnt nicht um 11 Uhr vormittags, sondern um 1 Uhr mittags.

Bocholt, den 12. März 1924.

1020) **Der Oberbürgermeister.**

Bekanntmachung.

Des Jahresabschlusses wegen bitten wir etwa noch ausstehende Rechnungen bis spätestens zum 25. ds. Mts., bei uns einzureichen. (1022

Bocholt, den 12. März 1924.

Städt. Licht- und Wasserwerke.

Bekanntmachung.

Die Handwerkslehrlinge und Lehrmädchen des westlichen Teiles des Kreises Borken und der Stadt Bocholt, welche nicht zu einer Zwangsinnung gehören und bis zum 1. Juli ds. Jrs. ihre Lehre beenden, wollen ihr Gesuch um Zulassung zur Gesellenprüfung unter gleichzeitiger Einsendung der Prüfungsgebühren von 5 Mark, Fabriklehrlinge 10 Mark, an den unterzeichneten Geschäftsführer bis zum 18. März einsenden. Dem Gesuch sind beizufügen: 1. Das Lehrzeugnis. 2. Ein selbstgeschriebener Lebenslauf. 3. Das Zeugnis der Fortbildungsschule. 4. Ein Exemplar des Lehrvertrages. (1006

Bocholt, den 11. März 1924.

Johann Imping, Geschäftsführer.

Frische Fische!

Großer Schellfisch Pfd. 55 ₰
Bratschellfisch Pfd. 25 ₰
Grüne Heringe Pfd. 15 ₰
Bratschollen Pfd. 45 ₰
Cabeljau Pfd. 35 ₰
Goldbarsch Pfd. 35 ₰
Kieler Bückinge Pfd. 35 ₰
5 Pfd. Kiste 140 ₰
Fischmarinaden
Echte Monikendamer u. Schwedische Bratbückinge bei

Louis Goedhardt,
Nordstr. 26. Tel. 244

Zu verkaufen:

1 Kinderwagen 15 Mark, 1 Sportwagen 6 M, 1 Klappstühlchen 7 M, 1 schwarzer Damenmantel reine Wolle, hochschw 15 M.
Zu erfragen in d. Geschäftsstelle.

Ein hochtragendes rotbuntes (575

Rind

zu verkaufen.
Joh. Nienhaus
Mussum.

Taube

zugeflogen. (1018
Abzuholen bei Gg. Scheer, Navardistraße 33.



Ein schwarzbrauner

Rehpinscher

abhanden gekommen.
Wiederbringer erhält hohe Belohnung.

Heinrich Gebbing,
Dingerloer Ch. 19.

Ein älterer, erfahrener (572

Jacquard-Untermeister,

der mit sämtlichen Maschinen u. Wechselstühlen vertraut ist, sucht Stellung.
Offert. u. **B. 572** an die Geschäftsstelle

Harzer Käschen

3 Stück 10 ₰
große Stück 10 ₰
Hinse
Langenbergstr. 6

Wegen Erkrankung des jetzigen für sof. ein sauberes, ehrliches (1031

Mädchen

gesucht, welches zu Hause schlafen kann.
Frau Th. Börgers
Bäckerei, Kreuzstr.

Tüchtiges (576

Mädchen,

welches melken kann auf dem Lande ges.
Näheres in d. Geschäftsstelle.

Möglichst für sof. sauberes, in Küche und Hausarbeit erfahrenes (574

Mädchen

für Etagenhaushalt von 4 Personen ges. Große Wäsche außer dem Hause.
Frau Jos. Büning
Kais. Wilh. Str. 161

Daselbst eine Aushülfe für sofort gesucht.

Anständiges (573

Mädchen

sucht f. einige Tage in der Woche passende Beschäftigung.
Näheres in d. Geschäftsstelle.

Tüchtiges, fleißiges

Mädchen

für ganze Tage gesucht. (1016
Marien-Apotheke
F. Arens.

Suche für meinen kleinen Haushalt (3 Personen) ein tücht. in Küche und Hausarbeit erfahrenes

Mädchen

Frau Ida Grätz
geb. Vagedes, Königstr. 38. (1015

Lehrling

mit Gymnasialbildung zu Ostern von mech. Weberei gesucht. (986

Selbstgeschriebene Offerten u. **A. 10** an die Expedition.

Sofort junger

Bäcker-Gehilfe

(unter 20 Jahren), und zu Ostern Sohn ordentlicher Eltern in die Lehre gesucht.
Franz Rüter
Rebenstr. 28.